

Ostmärkische Tageszeitung



Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mt., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mt., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mt., mit Bestellgebühr 2,42 Mt. Einzelnummer (Belegemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelle oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf., für Anzeigen mit Blaufarbe 25 Pf., im Deklametell kostet die Seite 50 Pf., Abat nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle folgenden Anzeigenvermittlungstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

(Thurner Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Dienstag den 6. September 1910.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinrich Wartmann in Thorn.

Zulassungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einfindung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einfindungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Das andere Gesicht.

Was gestern über die Stellungnahme des Hansabundes bei den kommenden Reichstagswahlen proklamiert wurde, wird heute durch eine neue Proklamation über den Haufen geworfen. Gestern hieß es: keine Kriegserklärung gegen den Bund der Landwirte! Heute: Kampf bis aufs Messer gegen den Bund der Landwirte! Gestern hieß es: selbstverständlich gegen die Sozialdemokratie! Heute: die Sozialdemokratie ist nicht unser Gegner! Was gestern proklamiert wurde, kam von zuständiger Stelle, was heute proklamiert wird, auch. Beide Erklärungen gehen nicht von derselben Stelle aus. Wir vermuten, die zuständige Stelle von gestern hat die numerische Mehrheit im Hansabund, die zuständige Stelle von heute die einflussreichsten — nach der finanziellen Seite — Kreise hinter sich. Die Mehrheit ist mittelparteilich, die eigentliche Leitung — „Berliner Tageblatt“. Heute spricht die letztere. Also spricht sie: „Solange die durch den Bund der Landwirte verförperten einseitigen Interessen- und Boykottierungs-Politik nicht aufgegeben ist, welche bewußt die Lasten und Rechte im Staat ungleich verteilt und dem in Industrie, Gewerbe und Handel tätigen Bürgertum die seiner Bedeutung entsprechende Stellung in der Gesetzgebung, Verwaltung und Leitung des Staates verweigert, wird der Hansabund diese Politik bekämpfen, wo immer sie vertreten wird. Zu diesem Zwecke und zur Herbeiführung einer allen Erwerbsständen einschließlichen Landwirtschaft gleichermäßen gerecht werden den Wirtschafts- und Finanzpolitik ist der Hansabund begründet worden.“ — Daß der Bund der Landwirte zur Wahrnehmung der Interessen der Landwirtschaft begründet worden ist, stimmt. Wir haben solcher Bünde zur Wahrnehmung der Interessen großer Erwerbsstände verschiedene im deutschen Reiche; wir haben solche zur Wahrnehmung der Interessen des Handels, der Industrie, des Handwerks, des Haus- und Grundbesitzes usw. Und da alle Erwerbsstände berechtigten Interessen haben, ist das Bestehen dieser Bünde als Interessenvertretungen berechtigt. Die berechtigten Interessen aller der Erwerbsstände fallen zusammen mit den Interessen der Gesamtheit, der Nation. Vor allem sind die Interessen der Landwirtschaft nationale Interessen. Es gibt Leute, die das nicht einsehen wollen. Sagt man, die Landwirtschaft sorgt für die Ernährung des Volkes und sei deshalb notwendig, dann lächeln jene von oben herab und verweisen darauf, daß der Handel Getreide und Vieh aus dem Ausland beschaffe, wir also die Landwirtschaft garnicht brauchen. Verweist man darauf, daß doch für Industrie und Gewerbe eine kaufkräftige landwirtschaftliche Bevölkerung nötig sei, dann lächeln sie wieder von oben herab und verweisen Gewerbe und Industrie auf den Export. Ist mit solchen Leuten wirklich zu disputieren? Leider muß man es, da sie sonst mit ihrem Brausenschwall harmlose Gemüther in die Irre führen. Was hat nicht Bismarck gegen diesen Schutz der nationalen Arbeit durchzusehen. Es ist dieselbe Couleure, die jetzt im Hansabunde der erste Geige spielt, mit der er sich damals herumbalgen mußte, und es sind dieselben Redensarten und — persönlichen Verdächtigungen, mit denen damals gegen ihn und mit denen heute gegen die Freunde der deutschen Landwirtschaft operiert wird. Jawohl, auch Bismarck schob die Mangelheute von damals selbsttätige Beweggründe kleinlicher Art unter. Eine allen Erwerbsständen einschließliche Landwirtschaft gleichermäßen gerecht werden die der Hansabund will, dann spielen wir nicht durch wütendes Bekämpfen der Interessenvertretung eines einzelnen dieser Erwerbsstände und durch Liebageln mit der Sozialdemokratie. Dazu bedarf es eines positiven Programms. Wie steht es damit? Eine Wirtschaftspolitik ohne Stellungnahme zu der Frage Freihandel oder Schutzoll ist

doch undenkbar. Eine Finanzpolitik ohne Stellungnahme zu der Frage der ungleichen steuerlichen Behandlung von mobilem und im Grundbesitz oder Gewerbebetriebe festgelegtem Kapital und zu der weiteren Frage, direkte oder indirekte Steuern, ist ein Unding. Wie die leitenden Geister des Hansabundes darüber denken, wissen wir sehr wohl, aber sie selber hüten sich, es klar und bündig auszupprechen, weil dann niemand auf ihren Leim gehen würde.

Politische Tageschau.

Die Notifizierung der Thronbesteigung König Georgs.

Am Sonntag Morgen um 8 Uhr 7 Min. traf auf dem Anhalter Bahnhof Lord Roberts mit Gefolge von Wien kommend in Berlin ein. Auf dem Bahnsteig erwies eine Kompanie des Garde-Füsilier-Regiments die militärischen Ehren. Zum Empfang hatten sich eingefunden der Kommandant des kaiserlichen Hauptquartiers General-Oberst v. Pleßsen, der kommandierende General des Gardekorps v. Loewenfeld, der Gouverneur von Berlin General v. Kessel, der Kommandant von Berlin General v. Böhn, Oberstallmeister Freiherr v. Reischach und die Herren der englischen Botschaft. Für die englische Spezialmission standen königliche Wagen bereit. General v. Loewenfeld geleitete Lord Roberts nach dem Hotel Adlon, wo die englischen Herren Wohnung nehmen. Mittags um 12 1/2 Uhr empfing Se. Majestät der Kaiser im Pfeiseraal des königlichen Schlosses den Carl of Roberts und die anderen Herren der englischen Sondergesandtschaft zur Entgegennahme der Notifizierung der Thronbesteigung König Georgs von Großbritannien und Irland. Carl of Roberts und Begleitung wurden vom Hotel nach dem königlichen Schlosse durch königliche Galawagen abgeholt, der Carl geleitet vom Generaladjutanten und kommandierenden General v. Loewenfeld, der zum Ehrendienst befohlen ist. Lord Roberts trug englische Feldmarschallsuniform mit dem Stabe und das Band des Schwarzen Adlerordens. Die Audienz fand statt in Gegenwart des Staatssekretärs v. Rüdern-Waechter und des Einführers des diplomatischen Korps Vize-Ober-zeremonienmeister v. dem Kneisebeck. — Lord Roberts gab um 1 1/2 Uhr im Hotel ein Dejeuner, wozu außer den Herren der Botschaft geladen waren: der Staatssekretär des Auswärtigen v. Rüdern-Waechter, der Generaladjutant des Kaisers General v. Loewenfeld, der Gouverneur von Berlin General v. Kessel, der Kommandant von Berlin General v. Böhn u. a. Um 3 1/2 Uhr unternahm Lord Roberts eine Ausfahrt durch den Tiergarten und die Hauptstraßen Berlins und kehrte um fünf Uhr in das Hotel zurück. — Am Abend fand zu Ehren Lord Roberts im königlichen Schlosse Tafel statt, wozu geladen waren: der Reichskanzler, der Staatssekretär des Auswärtigen, Botschafter Graf Wolff-Metternich, der großbritannische Geschäftsträger Graf Salis, der großbritannische Militärattache, der großbritannische Marineattache und andere. Bei der Tafel saß J. W. die Kaiserin zwischen Lord Roberts und dem Reichskanzler, gegenüber saß S. W. der Kaiser zwischen Admiral Sir Gerard Noel und General Sir J. Hamilton. — In Wien ist Lord Roberts leicht erkrankt gewesen, wodurch sich die Ankunft der englischen Sondermission in Berlin um 24 Stunden verspätete.

Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit König Georg von England?

Der Kaiser wird im Laufe des Monats September zum Besuch auf Schloß Friedrichshof bei Kronberg eintreffen. Wie dem „B. L.“ von dort gemeldet wird, besteht die Möglichkeit, daß König Georg von England auf dem Schloß Friedrichshof dem Kaiser seinen Zutrittsbesuch macht.

Der Zarenbesuch in Hessen.

Der Zar hat bei seiner Durchreise nach Hessen von Halle a. S. aus an den Kaiser ein Begrüßungstelegramm gesandt, in dem er die guten Beziehungen zwischen der deutschen Regierung und dem russischen Staate als traditionell und unwandelbar bezeichnet und den Wunsch einer Zusammenkunft mit dem Kaiser ausspricht. — In Offenbach fand Sonnabend eine große sozialdemokratische Volksversammlung statt, in der Protest gegen den Zarenbesuch in Deutschland erhoben wurde.

Antworttelegramm des Reichskanzlers.

Der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hat, wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mitteilt, auf das ihm aus Bad Ischl zugegangene Begrüßungstelegramm des Grafen v. Mehrenthal und des Marschese di San Giuliano in herzlicher Weise geantwortet.

Die nächste Volkszählung.

Der „Reichsanzeiger“ teilt heute mit: Aufgrund Beschlusses des Bundesrats vom 10. Februar d. Js. findet am 1. Dezember d. Js. wiederum eine allgemeine Volkszählung im deutschen Reiche statt, welche ähnlich wie in früheren Jahren ausgeführt werden wird. In der Mitteilung werden sodann die näheren Anweisungen gegeben und die Erwartung ausgesprochen, daß bei geeigneten Maßnahmen der Ortsbehörden die aus manchen Gebieten bisher erhobenen Klagen über Mangel an Zählern verkommen, und sich genaue Verläufe in genügender Anzahl haben werden, welche dieses Ehrenamt zu übernehmen bereit sind.

Einen Block der Linken

beantwortet, wie die liberale Presse freudig bewegt mitteilt, der Revisionist Ludwig Duesel, dem Karl Kautsky gestattet hat, in der „Neuen Zeit“ das Wort zu ergreifen. Er schreibt: „Ich meine, daß zunächst kein Sozialdemokrat bestreiten kann, daß auch auf dem Boden der heutigen Wahlfreieinteilung die schwarz-blaue Mehrheit beseitigt werden könnte, wenn Liberalismus und Sozialdemokratie bei den Stichwahlen loyal und taktisch geschickt operieren. Es läßt sich meiner Meinung nach auch nicht in Abrede stellen, daß eine kleine Anzahl von Wahlkreisen nur unter der Bedingung einer Einigung im ersten Wahlgang von der Linken erobert werden kann. Unrichtig wäre es auch, wollten wir leugnen, daß ein Block der Linken das persönliche Regiment beseitigen könnte, wenn dazu bei den Liberalen der ernste Wille vorhanden ist. . . . Dagegen habe ich kein Bedenken getragen, dem linksliberalen Gegner gegenüber zu erklären, daß die Sozialdemokratie sich nicht scheuen würde, mit den Liberalen einen im Parlament herrschenden Block zu bilden, wenn letztere bereit sind, das persönliche Regiment bekämpfen, die Interessen der Konsumenten gegen die agrarischen Deutepolitiker ernsthaft zu schützen, Rüstungsbeschränkungen aufgrund internationaler Verträge vorzunehmen, eine gerechte Neueinteilung der Wahlkreise einzuführen und eine gesetzliche Begrenzung der Arbeitszeit auf mindestens zehn (?) Stunden eintreten zu lassen.“

Abkündigung der Todesstrafe.

Unter den Kunstgriffen und Kunststücken der sozialistischen Propaganda, mit denen die revolutionäre Partei die Massen zu blenden und zu täuschen sucht, befindet sich auch die Forderung der Abschaffung der Todesstrafe. Diese Forderung wird seitens der Sozialdemokratie, wie dies auch wieder soeben in Kopenhagen auf dem achten internationalen Sozialistenkongreß geschehen ist mit hochtönenden Worten begründet, etwa so, daß es sich darum handle, ein barbarisches Erbstück des finsternen Mittelalters zu beseitigen und auch auf diesem Gebiete der Kultur und dem Fortschritt eine Bahn zu brechen. Wenn man aber die Verhandlungen in dieser Frage genauer betrachtet, so

erkennt man, daß auch in diesem System eitel Blendwerk und Täuschung liegt. Wenigstens geht aus der Resolution betreffs Abschaffung der Todesstrafe, die der Kongreß angenommen hat, deutlich hervor daß seitens der internationalen Sozialdemokratie die Abschaffung der Todesstrafe hauptsächlich deshalb gefordert wird, damit sie nicht gegen nihilistische und anarchistische Verbrecher angewendet werden könne. Auch in diesem Falle ist es also nichts anderes als eine widerwärtige Komödie, wenn die Sozialdemokratie so tut, als ob sie mit der Forderung der Abschaffung der Todesstrafe eine sittliche Forderung vertrete und einen kulturellen Fortschritt anstrebe.

Diplomatenerbeignissen.

Die „Agence Haas“ verbreitet nachstehende Mitteilung: Der türkische Großwesir Haki Pascha hat Sonnabend in Versen-Montagne eine lange Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Briand und dem Minister des Auswärtigen Pichon, die sich auf verschiedene, die Beziehungen zwischen Frankreich und der Türkei berührende Fragen erstreckte. Die Unterhaltung, die einen durchaus freundschaftlichen Charakter trug, ermöglichte es, den gemeinsamen Wunsch beider Regierungen festzustellen, in politischer Hinsicht Beziehungen zu pflegen, die den Interessen beider Länder vollkommen entsprechen. — Offiziell wird gemeldet, daß der Ministerpräsident Briand und der Minister des Auswärtigen Pichon in ihrer Unterredung mit dem Großwesir Haki Pascha die Bedingungen mitteilten, unter welchen die türkische Anleihe zur amtlichen Notierung an der Pariser Börse zugelassen werden könne. Wie verlautet, ist ein Einvernehmen über diese Frage bisher nicht erzielt worden. — Von Versen-Montagne ist Haki Pascha nach Paris zurückgekehrt.

Spanien und der Vatikan.

Im spanischen Ministerrat teilte der Minister des Auswärtigen Garcia Prieto am Sonntag den Wortlaut der vor einigen Tagen vom Vatikan eingegangenen Note mit. Der Ministerpräsident setzte auseinander, welche Haltung das Kabinett im Einklang mit dem Programm und den Richtlinien, die er bereits dargelegt habe, einnehmen müsse. Der Ministerrat sprach Canalejas sein Vertrauen aus, daß er gemeinsam mit dem Minister des Auswärtigen den Wortlaut der Antwortnote festsetzt und die Entscheidung treffe, die sich infolge dieser Antwort besonders im Hinblick auf die Beziehungen zum heiligen Stuhl als notwendig erweisen könnten.

Der Generalstreik in Spanien.

Aus Barcelona wird vom Sonntag gemeldet: Von 40 Vertretern von Arbeiterverbänden, die gestern hier über die Frage des Generalstreiks berieten, stimmten 18 für und 12 gegen den Generalstreik, während 10 sich der Abstimmung enthielten. Es wurde eine Kommission ernannt, die heute Nachmittag zusammentreten wird. — Auch in Saragossa kamen die Ausständigen über die Frage der Fortsetzung des Streiks zu keiner Einigung. Nach der stürmischen Versammlung traten verschiedene Arbeiterausschüsse zusammen und beschloßen, daß der Streik nicht fortgesetzt und die Arbeit am Montag wieder aufgenommen werden solle.

Das Ergebnis der portugiesischen Wahlen.

Wie aus Lissabon unter dem 1. September gemeldet wird, beträgt nach Annullierung einiger Wahlen die Majorität der ministeriellen Deputierten etwa 30 Mandate.

Besuch des montenegrinischen Kronprinzen in Konstantinopel.

Wie die Konstantinopeler Blätter melden, steht der Besuch des Kronprinzen von Montenegro in Konstantinopel bevor. Die beiden von der Türkei gekauften deutschen Kriegsschiffe, welche jetzt „Haireddin Barbarossa“ und „Turgut Reis“ heißen, sind Sonnabend im

Neueste Nachrichten.

Zubläum der Stadt Stolp.

Stolp (i. Pom.), 4. September. Die Stadt Stolp hat sich zur Feier ihres 600jährigen Bestehens...

Berlin, 4. September. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute früh 7 Uhr 27 Minuten nach Stolp abgereist.

Der neue Raubanfall

Berlin, 5. September. Die Verabreichung des Kaufmanns von Schleh im Südringzuge konnte auch durch die gestrige Vernehmung noch nicht aufgeklärt werden.

Wettfliegen in Potsdam.

Potsdam, 4. September. Auf Veranstaltung der Harwarder Aeronautischen Gesellschaft begann heute ein bis zum 13. September währendes Flieger-Meeting.

Schwerer Baunfall.

Köln, 4. September. Heute Vormittag stürzten von einem Neubau in Deutz zwei Dachbalken herab.

Überschwemmung in Ungarn.

Drjova, 4. September. Infolge anhaltenden Regens ist das Czerna-Tal überschwemmt und die Bahnkolonie mit allen Häusern überflutet.

Heimkehr des belgischen Königspaars.

Brüssel, 5. September. Der König und die Königin sind heute aus Bayern nach Schloß Laeken zurückgekehrt.

Französische Rüstungen zur Luft.

Paris, 4. September. Wie Pariser Blätter melden, bestellte der Kriegsminister 30 Aeroplane, die vor Ablauf des Jahres zu liefern sind.

Die Generalstreikversuche in Spanien.

Madrid, 5. September. In Bilbao und Saragossa herrscht völlige Ruhe. In einigen Vorstädten ist die Arbeit wieder aufgenommen worden.

Barcelona, 5. September.

Das Komitee für Arbeitersolidarität hat durch Anschlag für morgen den Generalstreik angekündigt zum Zwecke der Solidarität mit den Ausständigen in Bilbao.

Schiffsunfall.

Reval, 4. September. Das Torpedoboot „Borajajuschik“ ist in den Scheren auf eine Klippe aufgeworfen worden.

Mühlentablisement in Bromberg.

Preisliste (Ohne Verbindlichkeit.)

Table with 3 columns: Für 50 Kilo oder 100 Pfund, vom 30. 8. 10, bisher. Lists various flour and grain products with prices.

Technikum Ilmenau

Staatskommissar.

Zeugen des Vorfalls konnten nicht ermittelt werden. Die Polizeibehörde wurde sofort benachrichtigt...

(Doktoregamen eines Schriftsetzers.) Von der philosophischen Fakultät der Berliner Universität erhielt der Setzmaschinenführer Hans Hinkel...

(Fleischvergiftung.) Die Zahl der Erkrankungen an Fleischvergiftung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet nimmt einen derartigen Umfang an...

(Schweres Unglück an einem Bahnübergang.) Am Bahnübergang Nr. 3 (Wärterposten 4) in Kilometer 5,0 der Strecke Frankfurt-Mainz...

(Hochwasser im Temesgebiet.) Aus Karanjesbes (Kom. Krassó-Szörény) wird vom Sonnabend gemeldet: Der Temesfluß hat heute infolge 48stündigen Regens...

(Die Täter), die den Raubmord an der verwitweten Kaufmannsgattin Ida Feltmeier am 10. August in der Frauenhoferstraße in München verübt haben...

(Eine Millionenstiftung für Angehörige des Mittelstandes) hat der in Budapest verstorbenen Millionär Eugen Raffelt vermacht.

(Durch Dynamit) in die Luft gesprengt worden ist Freitag Nacht ein Semaphor in der Nähe des Budapester Staatsbahnhofes.

(Schiffsunglück.) Nach einer in Boston eingetroffenen drahtlosen Meldung des Dampfers „Devonian“ ist im atlantischen Ozean der englische Dampfer „Westpoint“ gesunken...

Tiere werden sodann gefüttert. Die weitere Behandlung ist verschieden, je nachdem die Tiere zur Mast oder zum Weitertransport bestimmt sind.

Table with 2 columns: Name, Amount. Lists names like Köhn, Stowronet & Domke, E. Hoffmann, etc.

Table with 2 columns: Name, Amount. Lists names like Köhn, Rinow, P. Richter, etc.

(Ballonlandung.) Ein dem Posener Verein für Luftschifffahrt gehöriger, in Schneidemühl gefahren am 29. Uhr vormittags aufgestiegener Ballon landete nachmittags um 2/6 Uhr...

(Der Typhus) ist im Erststadium begriffen, da in der vergangenen Woche neue Fälle nicht mehr vorgekommen sind.

(Polizeiliches.) Arrestanten verzeichnet der Polizeibericht heute 4.

(Gefunden) wurde ein Schlüssel. Näheres im Polizeibericht, Zimmer 49.

(Zugelaufen) ist ein kleiner schwarz-weißer Hund. Näheres im Polizeibericht, Zimmer 49.

(Wander der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel betrug bei Thorn heute 0,86 Meter, er ist seit gestern um 8 Zentimeter gefallen.

(Aus der Thorer Stadtniederung, 5. September.) Die Feldfrüchte leiden unter dem anhaltenden Regenwetter. Überall klagen die Landwirte...

Briefkasten.

Nr. 46, Moder. Es bleibt Ihnen nichts übrig, als den Beschwerdeweg zu verfolgen.

Hauswirtschaftliches.

Zweifeln in Eßig einzumachen. Nachdem die Zweifeln mit einem leinenen Tuch abgewischt, überträgt man sie 5-6 mal mit einer feinen Siebnadel...

Wannigfaltiges.

(Wieder ein Raubanfall im Zuge?) Dem Aufsichtsbeamten der Berliner Ringbahnstation Papestraße meldete Sonnabend nachmittags 5 Uhr ein Reisender...

General der Artillerie Gronau Excellenz und Bezirkskommandeur Major Pieper. Das Konzert, welches die Kapelle des Fußartillerie-Regiments...

(Turnverein.) An der gestrigen Turnfahrt nach Gurske beteiligten sich 21 Mann. Auch der Ehrenvorführer Herr Professor Boethje machte die ganze Turnfahrt hin und zurück zu Fuß mit.

(Kriegerverein Thorn-Moder.) Am Sonnabend fand bei Rüstler die Monatsversammlung statt, zu der sich 40 Kameraden eingefunden hatten.

(Fußballwettspiel.) Am Sonntag wurde auf dem Leibschier Tor-Platz zwischen der zweiten Mannschaft des katholischen Seminars und der Mannschaft der Bauerschule ein Fußballwettspiel ausgetragen.

(Der polnische Enthaltensamkeitssverein Wjzwolewie) veranstaltete gestern in polnischer Sprache eine theatrale Aufführung des zweifelhafte Schauspiel „Das Entseht“ in diesem die beide ganz vorzüglich gespielt wurden.

(Der Gänsehändler) hat jetzt seinen Wohnort erreicht. Fast täglich sind die Bergwerke der Rudaker Rampe überfüllt, und ein großer Teil der Gänse landet auf der Chaussee.



Gestern früh 9 1/2 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden, versehen mit dem heiligen Sterbesakrament, meine innig geliebte Frau, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Martha Linke
geb. Zander
im Alter von 35 Jahren.

Dieses zeigt im Namen der trauernden Hinterbliebenen an
Thorn den 5. September 1910
Alex Linke.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 7. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause, Waldstraße 39, aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie zahlreichen Kranzspenden anlässlich der Beerdigung unseres lieben Schmägen, insbesondere Herrn Pfarrer Jobst für die tröstlichen Worte am Grabe sagen wir hiermit Allen unsern herzlichsten Dank.
Thorn-Motter, 5. September 1910.
Karl Liedtke und Frau.

Die glückliche Geburt eines kräftigen **Sonntags-Jungen** zeigen hoch erfreut an
Thorn, 4. September 1910
R. Olbrisch
u. Frau Klara, geb. Deskau.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Während der Zeit vom 1. bis Ende August 1910 sind:
in 12 Fällen Heberliche Diebstahl, in 9 Fällen Diebstahl, in 5 Fällen Diebstahl, in 9 Fällen Diebstahl, 10 Personen wegen Straßenrandes und Aufzugs zur Arretierung gekommen.
Zur Anmeldung waren 2910 Fremde gekommen.
In derselben Zeit sind als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:
a) im Fundbureau vorhanden:
1 Handtasche mit Inhalt, 1 Kneifer, 1 weiße Krawatte, 1 Taschentuch, 1 Spange, 1 Halskette, 1 Hundehalsband, mehrere Schlüssel, 1 goldener Ring, 1 Halskette, 1 Taschentuch, 1 Portemonnaie mit kleinem Inhalt, 1 Restaurant-Tischglocke, 1 Pfefferbüchse;
b) in Händen der Finder:
1 Geldschein bei Briefträger Schroeder, Gerechtigkeitsstraße 6, 1 Portemonnaie mit Inhalt bei Konditor Barth, Schloßstraße 34, 1 Bund Schlüssel, Polizeistation Mellesstraße 87, 1 Röhren mit chirurgischen Instrumenten bei Josef Dhanowicz, Fischerstraße 40, 1 Schirmtrübe bei Wolff, Bäckerstr. 6, 1 Maulkorb bei Grünfeld, Schuhmacherstraße 12, 1 Portemonnaie mit Inhalt bei Friedrich Hein, Bäckerstraße 20, 1 Küchenhandtuch, Polizeistation Mellesstraße 87, Schablonen für Monogramme bei Joliffretz Löwe, Brombergerstraße 16/18, 1 Portemonnaie mit kleinem Inhalt bei Restaurateur Behrend, Ziegelsteinstr. 19.
Angeliefert u. a.:
1 schwarzer Hund bei Franz Jantowski, Hohenstraße 1, 1 großer Hund bei Bruno Wroblewski, Mellesstraße 116, 1 schottischer Schäferhund bei Kunstmaler Nimich, Alstadt, Markt 11, 1 weißer Hund bei Schuhwarenhändler Besznievski, Alstadt, Markt 12, 1 junges Huhn bei Richard Wegner, Seglerstr. 12, 7 junge Hühner bei Kunze u. Ritter, Ziegelsteinstraße 11, 1 junge Gans bei Tröbber Neptowski, Gerberstraße 33/35, 1 brauner Hund bei Postkammer Demski, Mellesstraße 53.
Die Berliner, Eigentümer und sonstigen Empfangsberechtigten werden hierdurch aufgefordert, ihre Rechte gemäß der Dienstausweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsblatt Seite 395/99) binnen 3 Monaten bei der unterzeichneten Behörde geltend zu machen.
Thorn den 2. September 1910.
Die Polizei-Verwaltung.

In das Handelsregister A ist die Firma **Handlung Isidor Gerber**, Thorn und als deren Inhaber der Kaufmann Isidor Gerber in Thorn eingetragen worden.
Thorn den 31. August 1910.
Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister A ist die Firma **Paul Krug, Biergeschäfts-Handlung**, Thorn, und als deren Inhaber der Kaufmann Paul Krug in Thorn eingetragen worden.
Thorn den 31. August 1910.
Königliches Amtsgericht.

In das Handelsregister A ist eingetragen worden die Firma: **Erstes Deutsches Eisenbahnen-Fachgeschäft**, Inhaber Otto Pasch und Karl Friedrich, Thorn III und Breslau IX. Als Inhaber die Kaufleute Otto Pasch in Thorn III und Karl Friedrich in Breslau IX, Uferstraße 9. Offene Handelsgesellschaft. Die Gesellschaft hat am 1. August 1910 begonnen.
Thorn den 31. August 1910.
Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.
Dienstag den 6. September 1910, vormittags 10 Uhr, werde ich im Saale der Frau Nicola, hier, Mauerstraße 62:
einen großen Posten verschiedener Schuhwaren
öffentlich versteigern.
Klug,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Ausbildungskursus

zum Elektromonteur, Maschinenmeister und Installateur für elektr. Stark- und Schwachstromanlagen.

Die staatlich konz. Elektromonteurschule Bromberg beabsichtigt in Thorn einen sechsmonatlichen elektrotechn. **Ausbildungskursus** in Licht- und Kraft-, Telegr., Telefon- und Blitzableitern abzuhalten. Der Unterricht wird praktisch und theoretisch **an Sonntagen von 4-7 Uhr nachmittags**, in der städt. I. Gemeindeschule, hier, Bäckerstr. 49 abgehalten und werden Anmeldungen daselbst **Sonntag den 11. September, nachm. von 4-5 Uhr** durch den Leiter entgegengenommen. Aufnahmefähig sind gelernte Schlosser, Klempner usw. mit Volksschulbildung.

Die besten **Hauptriemen**

für **Dresch-Apparate** sind **Diamant-... Balatariemen.**

Fischer & Nickel,

Tilsit. Danzig. Stettin.
Zahlreiche Referenzen über langjährige Betriebsdauer aus landwirtschaftlichen Kreisen.

Sicherer Gewinn

Mit ca. 3000 Mk. sind in kurzer Zeit durch sofortigen Ankauf von Effekten der Berliner Börse (Risiko beschränkt) ca. 10-15 000 Mk. zu verdienen. Gut informierter Fachmann erteilt Interessenten gegen ganz mäßige Gewinnteilnahme entsprechenden Hinweis. Respektanten wollen Briefen unter E. A. 2115 an das Annoncenbureau, Berlin S. 14, Prinzenstraße 41, einfinden.

Königliche Oberförsterei Schult.
Polstertermin am 20. September 1910, von vormittags 9 Uhr ab, in Schult im A. Krüger'schen Hotel. Verkauf der Restbestände aus sämtlichen Schutzbezirken. Jagden 97, 104, 121, 134. Kiefern-Stangen I.-V. Klasse. Trotee Kiefern-Kloben und Knüppel ca. 1500 rm, 100 rm Stangenreisig II., auf Wunsch in großen Losen.

Von der Reise **zurückgekehrt,** nehme meine Arbeit wieder auf. **Marie Nasilowski, Windstr. 1.**

Zurückgekehrt
Frau Mittelstadt, Modistin, Schillerstraße 19.

Massagen
werden gewissenhaft ausgeführt von **H. Dittmann,** ärztlich geprüfter Massageur, Heiliggeiststr. 19. - Heiliggeiststr. 19.

Achtung!
Sämtliche Reparaturen an Fahrrädern, Nähmaschinen und Sprechapparaten werden schnell, sauber u. bill. ausgeführt. **M. Rose,** Büchsenmacher und jetzt Copernicusstr. 39.

Einfache und elegante **Damenkleider** werden sauber und billig angefertigt. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.
Größeres, besseres Harmonium sucht leihweise. **Schützenhaus.**

Sauerthohl, 3 Pfd. 25 Pfg., grüne **Kocherbsen, 2 Pfd. 25 Pfg.** S. Abraham (J. Murzynski), Thorn, Gerechtigkeitsstr. 16.

Frische schwedische Breißeelbeeren empfing und empfiehlt **Hugo Eromin, Elisabethstraße 14.**

Grundstücksbesitzer!
Wer ein Stadt- oder Landgrundstück verschwiegen und günstig verkaufen will, wer Hypothek oder Teilhaber sucht, sende sofort seine Adresse an den **Reichs-Zentral-Markt, Berlin NW. 7, Unter den Linden 61.** Vertreter in den nächsten Tagen anwesend. **Beste Gelegenheit! Kein Agent!** Ca. 3 Millionen in kürzester Zeit umgesetzt.

Kolonialwarengeschäft, Vorstadt Thorns, Laden mit Einrichtung und anschließender Wohnung, jährlich 600 Mark, zu verpachten. **Murawski, Thorn, Lindenstr. 40a.**

Zu der am **Donnerstag den 15. September d. Js.,** vormittags 11 1/2 Uhr, stattfindenden

Einweihung

der neuen evangelischen Kirche in Gramsch
werden alle Gemeindeglieder, Freunde und Gönner der Gemeinde herz. eingeladen.
Der Gemeinde-Richterrat.

Für auswärtige Gäste um 11 Uhr vormittags Fuhrwerk am Bahnhof Thorn-Papau. Nach der **Festessen** mit Damen im **Felske'schen Saale** (Gedächtnisfeier 250 Mk.); Anmeldungen hierzu bis 8. September an **Barbar Lenz** in Gramsch. Erbeten.
Ankunft der Züge in Thorn-Papau: von Thorn 11⁰⁵, von Goflershausen 11⁰⁸, Abfahrt nach Thorn 4⁰⁰ (Reinbahn Gramsch 5⁰⁰), nach Goflershausen 7⁴⁰ Uhr.

Schützenhaus-Konzertsaal.

Mittwoch den 7. September, 8 Uhr abends:
Opern- und Elite-Abend
der Wiener Solisten-Kapelle, Dir.: **Ed. Ferschnig,** ehemaliges Mitglied der Hofkapelle Johann Strauss.
Sehr gewähltes Programm. Sehr gewähltes Programm.

Ziegelei-Park.

Dienstag den 6. September:
Grosses Kaffeekonzert
Anfang 4 Uhr.
Hochachtungsvoll **G. Behrend.**
Eintrittspreise wie bekannt.

Arbeitsburschen

stellt ein **M. Knopf, Schuhmacherstr. 14.**
1 Arbeitsburschen stellt sofort ein **St. Wycinski, Köpferstr., Mauerstr. 44.**
Suche von sofort einen **Pausburschen.** **Schinauer, Schuhmacherstr.**

Erstes Stellen-Vermittlungs-Bureau in Thorn

offert und sucht zu jeder Zeit: Forst- u. Wirtschaftsbeamte, Schweizer, Portier, Hotelbediener, herrschaftliche Diener, Hausmädchen, Kutscher, Kaufburschen, Gärtner, Stellmacher, Schmiede, Wägte, Bedienten, Rindergärtnerinnen u. Bonnen nach Ausland bei freier Reise u. Pass. Für Hotel, Restaurant (Stadt- und Landhäuser), Wirtin, Köchin, Kochmännchen, Stubenmädchen, Dienstmädchen für alle Arbeit. Stellung erhält jeder schnell überall hin durch **Stanislaus Lewandowski,** Agent und Stellvermittler, Thorn, Schuhmacherstr. 18, Fernsprecher 52.

1 Bndhhalterin

findet von sofort Stellung. Angebote erbitte unter L. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge Mädchen

zur Eiderung der feinen Damenschneiderei können sich melden. **Heidwig Koppe, Neust. Markt 2, 4.**

Geübte Zuarbeiterin

sucht Frau **Thomas-Rozynski, Heiliggeiststr. 13, I.**

Geübte Tailnarbeiterinnen, sowie Schüllerinnen zur Damenschneiderei können sich melden bei **H. Sobiechowski, Gerechtigkeitsstr. 7, 2 Tr.**

Geübte Nähtinnen, Irerinnen nimmt an Frau **Mittelstadt, Modistin, Schillerstraße 19.**

Jude Wirtinnen, Köchinnen, Stubenmädchen, sowie Mädchen für Thorn, Berlin und Warschau. **Laura Mroczkowsk, Stellenvermittlerin, Thorn, Mauerstr. 73 und Schuhmacherstr. 16.**

Empfehle
zum 15. Oktober eine Wirtin mit guten Zeugn. aufs Gut; ferner Köchin, Stubenmädchen und Mädchen für alles. **Wanda Kremen, Stellenvermittlerin, Thorn, Culmerstraße 27.**

Gebildetes älteres Fräulein nach Russisch-Polen sofort gesucht. Stellenvermittlerin für Lehrerinnen **Maria Grabowska, Thorn, Brückenstraße 40.**

1 Lehrmädchen findet sofort Stellung. **A. Böhm, Brückenstraße 34.**

Suche und empfehle Stütze, Kinderfräulein, Haus- u. Stubenmädchen von gleich, auch zum 1. Oktober. Stellenvermittlerin **Wwe. Bertha Sawitzki, Thorn, Culmerstraße 15.**

Bessere Stütze, kinderlieb, im Kochen u. Nähen unbedingt bewand., z. 1. oder 15. Oktober gesucht. Angeb. mit Zeugnissabschr., Gehaltsanpr. unt. **M. M. a. d. Geschäftsst. d. „Presse“.**

Gesucht für sof. eine Aufwärterin Grobhandstraße 17, part., r. **Aufwärterin** sofort gesucht. **Wachstr. 20, 3 r.**

Ältere ehrliche Aufwärterin wird verlangt **Brombergerstr. 16-18.**

Ordentliche Aufwärterin für den ganzen Tag gesucht **Baderstr. 5.**

Geld u. Hypotheken

Bar Geld, 4-6 % sofort an je-scheinen, Wechsel; rückzahlbar in 5 Jahren. Neell. distret. Glänzende, zahlr. Danf-schreiben. **J. Stusche, Berlin 127, Demmerstraße 32.**

In kaufen gesucht

Einige hochtragende oder frisch-melkende, gesunde Kühe werden zu kaufen gesucht. Ange-bote unter „Kühe“ an die Ge-schäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen

Grundstück, 300 Morg., Preis 65 000 Mark, Kreis Thorn, Chauße, Bahn, Gebäude massiv, über die Hälfte Wiesen, zu verk. Anzahlung 15 000 Mk., kleines Grundstück wird erst. in Zahlung genommen. **Murawski, Thorn, Lindenstr. 40a.**

Betten

ganz neu (Damen mit Federn) à Pfund 3,50 Mark zu verkaufen. **Stahl, Wilhelmplatz 6.**

Ein gebrauchter Petroleumofen mit zwei Flammen und ein Kaffeebrenner sind billig zu verkaufen. **Brückenstraße 18, 4.**

Alte und junge Kanarien-Weibchen sofort billig abgegeben. **Castrostr. 25, pt. r.**

2 Milchziegen u. 1 kl. vierrädriger Handwagen stehen billig zum Verkauf. **Ziepel, Weißhörsenstraße 13.**

Wohnungsgesuche

Gef. möbl. Zimmer, ungeniert, mögl. mit Pension, zum 1. 10. von einem Herrn. Ang. mit Preisang. unter **K. K. 99** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten. **Zum 1. Oktober**

eine Wohnung

von 2 Zimmern gesucht, am besten in der Stadt oder nächster Umgebung. **Gef. Anerbieten unter B. O. an die Geschäftsstelle der „Presse“.**

Wohnung

von 4-5 Zimmern und mit allem Nebengelag von sofort oder 1. Oktober zu mieten gesucht. Vorstände ausgeschlossen. Angebote unter **E. V.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsangebote

Gut möbl. Zimmer und Zimmer mit Kabinett zum 1. 10. mit auch ohne Pens. zu verm. **Araberstr. 8, p.**

Gerechtigkeitsstr. 26:

Freundliche Wohnung von 2 Zimmern und Küche zum 1. Oktober zu vermieten. **Ewald Peting, Schillerstr. 30.**

Thorner Geflügelzucht-Verein.

Monatsziehung

am **Dienstag den 6. d. Mts.,** abends 9 Uhr, im Restaurant **Bonin.**

Tagessordnung:
1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Anmeldung von Rassejünggehügel und Tauben zu der im Oktober d. Js. zu veranstaltenden Auktion.
3. Wie wird den Namen des Bräutigams abgewöhnt? (Referent Herr Müller).
4. Beitritt zum Klub deutscher Geflügelzüchter, Berlin (Referent Herr B. A. A.).
5. Vorgelegung mustergültiger Briefentwürfe von einem Vereinsmitglied.

Leibitsch,

russische Grenze.
Abfahrt des Extrazuges von Thorn-Stadt 2.35 Uhr nachm.,
Abfahrt des Extrazuges von Leibitsch 7.50 Uhr abends.
Den geehrten Ausflüglern, Vereinen und Schulen bringe mein

Restaurant

(größtes am Platze) mit Garten, Saal und Regalbahn in empfehlende Erinnerung.
Für gute Speisen und Getränke bestens geforgt.
Tägliche:
Anfisch von Königsberger Bier.
Hochachtungsvoll
Wwe. H. Marquardt.

Häusners

Wendelsteiner **Brennessel = Spiritus =**
Flasche à 1,00 u. 2,00 Mk. echt Marke „Wendelsteiner Kircher“ bleibt und ist immer und immer wieder das Beste u. erfolgreichste Haarwasser gegen Schuppen, Haarausfall, in Apotheken, Drogerien und Friseur-Geschäften.
Anders & Co., Drogerie zum grünen Kreuz.

Mutterhaus vom roten Kreuz

zu Gnesen.
Krankenhaus und staatlich anerkanntes Krankenpflegeinstitut, nimmt auf **Sungfrauen u. Witwen** zur Ausbildung als Schwestern, Krankenpflegerinnen, Gemeindepflegehelferinnen, Haushälterinnen, Köchinnen, Näherinnen.
Es bietet seinen Schwestern gebührende Lebensstellung und Pensionsberechtigung. Näheres durch **Frau Oberin.**

Akkumulatoren-Batterie

12 Volt, 8 Amp., billig zu verkaufen. **Mauerstraße 42, 11.**

Gut möbl. Zimmer

mit sep. Eing. und Morgenkaffe. **Straße 2, gegenüber Bahnhof.**

In meinem herrschaftlichem Hause eine Wohnung

von 2 Zimmern und 1 gr. heizb. Kammer sowie Zubeh. v. 1. 10. d. Mts. **Zuhle, Alantstraße 6.**

Wohnung, 1. Etage von 1. 10. Dasselbst ist auch ein **Wohnzimmer** zu verm.

Kleine Wohnung

zu vermieten vom 1. Oktober. Preis 15 Mk. monatlich. **Mellesstr. 18, part.**

Drei- u. Zwei-Zimmer-Wohnungen

zu vermieten für 6 Mk. monatlich. **Waldstr. 74.**

Eine freundl. Stube zu vermieten

Jahobsvorstadt, Baumstr. 19, 1.

Für Lofe der Frankfurter Ausstellungs-Lotterie

(Nr. 210 102 bis 210 130) erlaube ich den gezahlten Betrag zurück, da diese Lofe an der Ziehung nicht teilgenommen haben.
Gust. Ad. S., Breitestr. 21.

Verloren

in der Nähe des Ziegel- u. Parks eine **Herr-Damen-Tasche** abzugeben bei **B. Rosenthal, Breitestr. 45.**

Täglicher Kalender

1910.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntag
September	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	1
Oktober	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	1	2	3	4	5
November	6	7	8	9	10	11	12

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Zur Vorkumer Affäre.

In diesen Tagen, in denen die öffentliche Meinung wieder einmal mit Wilhelm II. über seine Auffassung von Königsrecht und Königspflicht hadert, tut die Erinnerung daran gut, welchen Umschwung wir militärpolitisch auflebt haben. In der Zeit Bismarcks und unseres alten Kaisers Wilhelm galt es als Dogma, daß wir nur einen Zweifrontenkrieg mit Frankreich und Rußland zu erwarten hätten, während England stets mit wohlwollender Neutralität in Rechnung gesetzt wurde. Erst mit dem Manne, der 1888 auf den Thron kam, tauchte blickartig der Gedanke auf: Wie nun, wenn England sich einmal auf die Seite unserer Feinde schlägt? In den Kreisen der Diplomatie und der höheren Generalität fand Wilhelm II. vorerst nur wenig Verständnis, und als Frhr. v. d. Goltz in seiner Stellung als Chef des deutschen Befestigungswesens ein paar Jahre später die ersten 7000 Mark für Helgoland verlangte, da lachten andere Militärs ihn aus. Inzwischen war der Kaiser, der Helgoland durch Vertrag von den Engländern erworben hatte, unablässig bemüht, als gekrönter Agitator dem Reichstag gegenüber für den Ausbau unserer Flotte einzutreten und im engeren Kreise von militärischen Fachleuten seine Pläne der Küstenbefestigung zur Anerkennung zu bringen. Von Jahr zu Jahr stieg die Bedeutung Hamburgs, des zweitgrößten Hafens Europas, der Handel auch anderer Nordseestädte wuchs, und man erkannte es bereits deutlich: Milliarden sind verloren, wenn wir hier vor unsern Toren einmal Unglück haben.

Es ist nur zu natürlich, daß die Engländer seitdem mit großer Aufmerksamkeit die Fortschritte unserer maritimen Rüstung verfolgen. Nicht zum wenigsten auch dank unserer Presse, die sehr gern mit den lebenswürdigen Herren des Reichsmarineamts Hand in Hand arbeitet und rechtzeitig zu schweigen versteht, erfahren die Engländer meist erst zu spät von den interessantesten unserer Übungen, beispielsweise von Scharfschießen auf Panzerschiffe, einem Ereignis, das bei anderen Seemächten meistens fast zu einem Volksschauspiel wird und in allen Einzelheiten eine vorherige Ankündigung und nachherige Besprechung in den Blättern findet. Neben solchen Dingen, wo unter anderem auch Übungsfahrten von Unterseebooten gehören, von denen ebenfalls bei uns öffentlich niemals die Rede ist, sind es besonders die Befestigungsanlagen an der Küste, die in höchstem Grade fremde Neugier erwecken. Einzelne mitten im Wasser liegende Batterien, so namentlich die kleinen Wasserforts, können allerdings nichts verbergen, da man sie mitunter vom Promenadendeck des vorüberfahrenden Dampfers aus überschauen

kann. Größere Befestigungsanlagen aber sind, sobald sie fertig dastehen, von außen eigentlich überhaupt nicht zu entziffern. Es türmen sich nicht, wie bei alten Bauwerken dieser Art, hohe Wälle im Zickzack, überragt noch von Mauern mit gähnenden Schießscharten, sondern eine ganz flache Kuppe schmiegt sich unscheinbar dem Gelände an. Tief im Bauch der Erde laufen die aus Eisenbeton hergestellten Gänge kilometerweit dahin, liegen die Munitionsdepots, die Unterkunftsräume, die Kraftmaschinen usw. An der Oberfläche erhebt sich nur hie und da die gußstählerne Calotte einer Panzerbatterie, aber auch nur so hoch, daß das Riedgras sie verdeckt; der Fußgänger oder Reiter auf der Chaussee sieht dabei nichts von ihrer Existenz. Findet sich nun kein hoher Verräter, der die Pläne selbst ausliefert, so ist die Spionage darauf angewiesen, schon beim Bau der Festen alles Nötige zu erkunden, und zwar bis auf den Meter genau. Die Beschließung eines modernen Forts mit Tausenden schwerster Granaten hat nicht den geringsten Erfolg, wenn das Feuer nicht genau auf die paar Quadratmeter gerichtet ist, auf denen Wesentliches niederzutampfen ist, vor allem die einzeln gelegenen Panzerbatterien.

Ein großartiges System der Küstenschutzung ist nun unter Wilhelm II. im Entstehen begriffen. Mit Staunen und mit Grauen sehen die Engländer, wie es Jahr für Jahr seiner Vollendung näher kommt. Durch die Kette von Befestigungen, die von Vorkum bis Helgoland reicht und sicherlich einst bis nach Sylt ausgedehnt werden wird, ist der deutschen Flotte ein so weites Mandorliergebiet gesichert, daß sie nach Belieben in Deckung verschwinden und hundert oder 150 Kilometer weiter hervorbrechen kann. Der Feind ist daher gezwungen, seine Macht zusammenzuhalten, statt sie, wie er es möchte, zur Blockierung unserer sämtlichen Flußmündungen zu verzeteln; unsere Torpedoboote aber haben hinter den friesischen Inseln sichere Fahrt bis zu ihrem Ausfallort bei Vorkum, von wo aus sie in sechs Stunden vor der englischen Küste erscheinen können. Das ganze System, das ausschließlich der Initiative Wilhelms II. entspringt, verdoppelt die Kraft unserer der englischen so unterlegenen Flotte; hier hinein einmal Bresche zu schießen, überhaupt die Möglichkeit zu dem Versuch dazu zu erhalten, das ist ein Gedanke, an den die Engländer sich immer verzweifelter trafen. Nun genügt es ihnen auch nicht mehr, von hochbezahlten Agenten gelegentlich Nachrichten zu erhalten. Nun werfen ihre Offiziere das Leben hin und riskieren ihr Ende in einem deutschen Zuchthaus, um sachverständige Aufnahmen der im Bau begriffenen Festungswerke zu machen. Vor zwanzig Jahren wurden im Londoner Kriegsdepartement deutsche Meldungen geringschätzig mit Guinea gehandelt;

die Kenntnis dessen, was seitdem unter Wilhelm II. erstanden ist, würde man gern mit Millionen Pfund bezahlen. — n.

Der „Siegessäuge“ des Hanfabundes in Braunschweig.

Aus Braunschweig wird der „Deutschen Tageszeitung“ geschrieben: Eine glänzende Niederlage hat im Herzogtum Braunschweig der Hanfabund erlitten. Um die Agitation im großen zu betreiben, hatte er gleich zwei Redner entsandt. Wolfenbüttel wurde zuerst beglückt. Aber es kam anders, als man erwartete. Es traten dem Redner Herr Landwirt Behr vom Bunde der Landwirte, Herr Direktor Ziebold vom Schützenverein für Handel und Gewerbe und Herr Redakteur Boden der neugegründeten „Braunschweiger Nachrichten“ entgegen, mit dem Erfolg, daß der Hanfabund kein Mitglied bekommen hat. Dann folgte Helmsedt. Hier schien es nach den Berichten der liberalen Zeitungen, als ob der Hanfabund einigermaßen abgeschritten hätte; denn es sei sofort ein Vorstand der Ortsgruppe Helmsedt gewählt. Doch — am andern Tage folgte die Berichtigung des einen angeblichen Vorstandsmitgliedes, daß er garnicht daran denke, den Hanfabund zu vertreten, ja, daß er noch nicht einmal Mitglied sei. So zog der Hanfabund weiter von Niederlage zu Niederlage. Braunschweig selbst wurde mit drei verschiedenen Vorträgen beglückt. Zunächst wurden die Kleinhandwerker genommen. Die Herren vom Schützenverein machten einen dicken Strich durch die Rechnung und führten den Redner glänzend ab. Am zweiten Abend sollten die Privatangestellten daran glauben. Das vereitelten ihnen die deutschnationalen Handlungsgehilfen. Und schließlich wurde um die Handwerker gebuhlt. Doch auch hier allgemeine Ablehnung. Dann ging es nach Teboppenstedt, Teböttingen usw. Überall erkannte man den Wolf im Schafskleide, und so hat der Hanfabund trotz riesiger Ausgaben für Reklame in der ganzen Woche kein halbes Duzend Mitglieder bekommen. Ein günstiger Ausblick für die zukünftige Reichstagswahl!

ermattet aus, und um ihre Augen zogen sich dunkle Schatten. Hin und wieder fuhr sie sich mit der Hand an den Kopf, als ob sie Schmerzen hätte oder große Sorgen.

Zur Gleichstenerungsfrage

äußert sich ein hervorragender sächsischer Landwirt: „Wie liegt der Sachverhalt? Im vergangenen Jahre war Futternot; nur mit großen Opfern hat man das Vieh durch den Winter gebracht. Viele, die keine Mittel hatten, um Futter zuzukaufen, mußten ihr Vieh verkaufen. Will man es den Landwirten denn verbieten, wenn sie nunmehr in diesem Jahre, wo das Futter reichlicher gewachsen ist, ihre Viehherden wieder ergänzen? Auf der einen Seite verlangt man von der deutschen Land-

wirtschaft, daß sie für die Volksernährung das nötige Vieh schaffen soll, und wenn sie es nun tut, und sich ernstlich darum bemüht, dann schimpft man wieder auf dieselbe, daß sie kein Vieh verkaufe. Das Fettauchen des Viehes geht doch nicht so schnell. Von der diesjährigen Ernte ist noch kein Vieh fett geworden! Weidewieh haben die Händler zwar schon vielfach auf gekauft, aber sie nehmen es nicht ab! Darin liegt der Schaden!“

Aus Westpreußen schreibt ein Landwirt: „Seit etwa fünf Wochen habe ich zwei Bullen verkauft gegen Handgeld; sie sollten vor drei Wochen auf dem Bahnhofe abgenommen werden. Dort wurden sie nicht abgenommen und erschienen nach einigen Stunden wieder auf dem Hofe. Jetzt warte ich drei Wochen auf Abnahme.“

Der Bund deutscher Viehhändler hat sich auf seiner Jahresversammlung in Hufum gegen die Öffnung der Grenzen erklärt. Zur Verbilligung des Fleisches wurden u. a. folgende Vorschläge gemacht: Steigerung der Viehhaltung, Ermäßigung der Frachtsätze für Zucht- und Schlachtvieh, Herabsetzung der Schlachthof- und Fleischbeschaugebühren, Verminderung der Quarantäne des eingeführten Viehes von 10 Tage auf 3 Tage.

Provinzialnachrichten.

e Briesen, 4. September. (Luftballon. Seltenes Bild.) Bei dem Rittergute Landen ging heute Nachmittag um 5 Uhr ein vormittags um 9 Uhr in Schneidemühl aufgestiegener Luftballon nieder. — Im Schönbröder Balde hat sich seit diesem Frühjahr ein mächtiger Rothirch angesiedelt, eine Seltenheit in unseren Wäldern. Selber richtet er jetzt auf den angrenzenden Kartoffelfeldern große Verwüstungen an.

tr Weilsdorf, 3. September. (Kartoffelfäule. Wahl.) Infolge der anhaltenden nassen Witterung tritt hier die Kartoffelfäule besonders stark auf. Die Knollen bekommen weiße Flecke und faulen zumeist bereits in der Erde, besonders auf schwerem Boden. Die Besitzer beginnen deshalb bereits mit der Ernte, um die Kartoffeln sofort zum Verfüttern zu benutzen. — Die Gemeindevertretung von Kottenau wählte in ihrer letzten Sitzung Herrn Gasthofsbesitzer Spding zum Gemeindevorstand.

* Hohentirch, 4. September. (Sedanfeier. Lehrerverein.) Am Sedantage fanden in sämtlichen Schulen Gedankfeiern statt. Die hiesige Privatschule hielt am Nachmittag eine Nachfeier im Gasthause durch Spiele ab. Des schlechten Wetters wegen konnten sich die Kleinen leider nicht in dem freundlichsten zur Verfügung gestellten Park bewegen. — Der hiesige Lehrerverein hielt gestern seine Monatsfeier ab. Als Gäste waren einige Lehrer aus Briesen erschienen.

rr. Culm, 4. September. (Ausflug. Diebstahl.) Das hiesige königl. Gymnasium unternahm am Sedantage mit dem Thorer Dampfer „Prinz Wilhelm“ eine Fahrt nach Jordan. Von hier aus marschierten die Gymnasialisten unter Führung der Lehrer über die Weichselbrücke nach Dittomekto, wo im „Hotel zum Bahnhof“ eine erhebende Sedanfeier abgehalten wurde. An dieselbe schloß sich ein gemeinsames Mahl und darauf die Beschäftigung des Gutsparks. — Ungebetene Gäste stellten sich in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag bei dem Besitzer Weinerowski in Neugut ein. Derselbe hatte zur Hochzeit seiner Tochter, die am vergangenen Sonntag stattfinden sollte, ein Schwein und 3 gemästete Gänse geschlachtet. Am Hochzeitsmorgen mußte er jedoch zu seiner unangenehmen Überraschung

„Komm, komm!“ sagte sie leise: „Herttha möchte schlafen!“

Nike war schon vorausgegangen. Nun verließ auch Frau Borensen mit Agnes das Zimmer. —

Herttha seufzte tief auf. Endlich allein! Endlich konnte die Maske fallen!

Erregt sprang sie von dem Sofa empor. Mit seinem Klängen kündete die Stuhluhr die vierte Nachmittagsstunde an.

Die Augen der jungen Frau richteten sich starr auf den Waffenschmied. Ein ganz klein wenig zitterte das Schwert. —

„D du!“ flüsterte Herttha: „Was tue ich alles um dich!“

Langsam ging sie an den Schreibtisch. Langsam — mit schwerer Hand begann sie einen Brief zu schreiben, den sie dann hastig in ein Kuvert schloß.

Darauf sah sie eine Weile ganz still. — Sie hörte die Fliegen an den Fenstern summen.

Draußen läutete eine Glocke zur Vesper. Auf dem Gutshof wurde es lebendig. Holzschuhe klapperten hin und her über das Steinpflaster, die Milchweimer klirrten. —

Der Hofmeister rief nach den Knechten Mamsell Giese schalt die säumigen Mägde. —

Dann jagten sich die Kinder durch den Garten. Ellen lachte und jauchzte. Ihr heller Jubel übertönte die Stimmen der andern. —

Herttha senkte den Kopf. „Sie ist hier so gut aufgehoben!“ murmelte sie.

Da schlug die Uhr wieder. — „Noch fünf Stunden!“ flüsterte die junge Frau und ein Schauer rann durch ihren Körper. —

— — — Die Nacht kam. — — Die Nacht war so still. — —

Der Waffenschmied.

Roman von E. Daud.

(Nachdruck verboten.)

(6. Fortsetzung.)

Agnes tanzte ausgelassen durch alle Räume und freute sich über jeden Schritt, den man weiter kam. Gertraute war still und träumerisch.

„Wie lange wird es dauern, Töchterling“ — meinte der Amtmann neckend: „Und wir haben wieder eine Hochzeit!“

„Nein, nein!“ stotterte Gertraute und wurde rot: „Nicht ich!“

„Aber ich, Bating, ich!“ rief Agnes und hing sich Steinried in den Arm.

Der Amtmann lachte. „Nach der Reihe muß es gehen, wie beim Bäder die Semmeln, die Jüngsten zuletzt!“

„Alzu frisch ist ungeeignet, Töchterling!“

„Tung gefreit, hat niemand gereut!“ erklärte die Kleine keck dagegen.

Schwapp — hatte sie einen gehörigen Klaps aufs Ohr. —

„Aui!“ schrie sie, lachte aber trotzdem über das ganze Gesicht.

„Ja, siehst du! Aber recht hast du doch! Solche überzählige, alte Jungfer ist ein schreckliches Stück Möbel!“

„Aber Vater!“ sagte Gertraute leise und vorwurfsvoll.

Der Amtmann warf einen erschrockenen Blick auf die englische Erziehlerin, welche an dem Fenster saß und Garn abwickelte.

„Entschuldigen Sie, Miß!“ sagte er etwas verlegen.

„Warum?“ fragte sie erstaunt. Ihre mageren Finger zogen ruhig die Fäden weiter: „Ich haben garnicht verstanden!“

„Bei uns in England, man tragen garnicht Hauben!“

„Ich hätte darauf geschworen!“

„Das ist eine Idee fitz, Herr Amtmann!“

„Nun, wo es nicht fitz geht — geht es langsam!“ Steinried lächelte: „Es gibt auch — Johannistriebe!“

Niß Bellert wickelte ihr Garn rascher. „Ich werden nachher im Wörterbuch nachsehen!“ sagte sie.

Der Amtmann hatte es jetzt eilig, das Zimmer zu verlassen.

Agnes rief ihm nach. „Du — Bating?“ fragte sie draußen: „Wenn sie nun die alte Jungfer findet?“

„Naseweißes Gühel!“ rief der Amtmann halb ärgerlich, halb belustigt: „Die steht nicht im Dictionäre, weil sie vorher sitzen geblieben ist!“

Thora Borensen kam eben langsam die Treppe hinab. Sie hatte eine wundervolle Figur und eine majestätische Haltung. Das Gesicht war mehr frisch als schön.

„Das Brautkleid ist fertig!“ sagte sie: „Eben haben wir den letzten Stich getan.“

„Wollt Ihr es sehen?“

„Ja!“ rief Agnes: „Guido hat auch ein Goldstück gespendet, hast du es schon in die Tasche eingebracht?“

„Mike ist eben damit beschäftigt!“

„Ich komme nach oben, Thora!“

„Mir fehlt die Zeit!“ entschuldigte sich der Amtmann und grüßte: „Solche Sachen sind ja auch mehr für Frauenleute!“

Mike Michaelsen saß bei Herttha in der Großtantenstube. Sie hatte den Rock des Brautkleides über ihre Knie gebreitet und nähte einen blanken Dukaten in die Tasche ein, dabei sagte sie leise einen schwedischen Spruch her.

Herttha lag halb auf dem Sofa. Sie sah

Bekanntmachung.
Am
Dienstag den 6. d. Mts.,
vormittags 11 Uhr,
werden wir in dem Hause Tuchmacher-
straße Nr. 6
verschiedene Möbel
gegen Barzahlung meistbietend versteigern
lassen.
Thorn den 2. September 1910.
Der Magistrat.

Fabelhaft
ist die vorzügliche Wirkung der echten
Karbol-Teer-Seife
von **Bergmann & Co.,** Madebeul,
mit Schutzmarke: **Stiefelreiter.**
Es ist die beste Seife gegen alle Arten
Dankreinflecken u. Hautausschläge,
wie Milch-, Finken-, Blüh-, Gefähr-
pichel, Puseln etc., à Stück 50 Pf. bei:
à St. 50 Pf. bei:
J. M. Wendisch Nachf.,
Adolf Majer, Anders & Co.,
Adolf Leetz.

Gardinen
neuester Art.
Größte Auswahl.
Billigste Preise.
Gardinen-Fabrik-
Niederlage
Chlebowski,
Breitestr. 11,
Ede Brückenstr.

Ehe-
Leute.
Hygienische Neuheiten!
Beste Frauenschuh der Gegenwart. Be-
lehr. illust. Katalog gegen Einlieferung
von 20 Pf. (in Briefmarken) verschlof-
ohne meine Firma.
Hgg. Versandhaus Paris,
F. Gabel, Paris, Stadtgraben 5.

Leppige Büste
und Körperformen erhalten Frauen nach
Verbrauch von 2 Dosen **Wundermittel**
Kreme, und zahlr. derjenigen, bei der
der Erfolg ausbleibt.
500 Mark in bar.
1 Dose 2,50 Mk., 2 Dosen 4,50 Mk.,
Verband direkt p. Nachnahme. Viele
Dankschreiben vorhanden, z. B. schreibt
eine Dame: „Teile Ihnen mit, daß sich
jetzt ein erstaunliches Wachstum der
Brust bemerkbar macht, wir hätten
es nicht geglaubt. Das Mittel hilft
großartig.“ L. in B. — **Wand,**
Breslau 2, Bohlenstraße 66.

Um schnell zu räumen,
verkaufe
sämtliche Uhren und Goldwaren
zu jedem annehmbaren Preise.
Frau L. Preiss, Weißestraße 27,
Ede Baderstraße.

Zu verkaufen
Restaurant und
Hotel
mit Aussicht, Ausstattung, sehr guten
Gebäuden, in lebhafter Garnisonstadt
Bestpreis, soll wegen Krankheit des
Besizers sofort verkauft werden. Preis
12000 Mark. Anzahlung nach Aberein-
kunft. Selten günstige Kaufgelegenheit.
Angebote unter G. 765 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Alte Geige
mit Nylon und Rollen preiswert zu
verkaufen **Bäckerstr. 9, 1. Tr., 1.**

Gäsepane
hat abgegeben
Gustav Weese,
Souigkuchenfabrik,
Abteilung Kistenfabrikation.

Eine
Kartoffelermalmachine
vorzüglich, neu, unter Garantie unter
Fabrikpreis zu verkaufen.
B. Hozakowski,
Jardiniere
(Gottlergewinn) im Werte von 100 Mk.
billig zu verkaufen.
Heise, Bankstraße 6.

Jagdhund,
7 Monate alt, um-
ständehafter preiswert
zu verkaufen **F. No-**
winski, Breitestr. 32.

Mehrere Grundstücke
in Thorn-Wader sofort zu verkaufen. Zu
erst in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Grosse Sonder-Tage

zum Einheitspreise von

Nur 4 Tage! **95 Pf.** Nur 4 Tage!

Dienstag, 6., Mittwoch, 7., Donnerstag, 8.,
Freitag, 9. September.

- | | |
|---|--------|
| 1 weiße Damen-Jacke, Barch. mit gebogt. Stickerei | 95 Pf. |
| 1 weisses Damen-Hemde, Vord.- od. Achselschl. m. Stickerei, Passe | 95 Pf. |
| 1 weisser oder farbiger Damen-Anstandsrock mit Volant | 95 Pf. |
| 1 Paar Damen-Beinkleider mit Stickerei, Knie- oder lange Form | 95 Pf. |
| 1 Eider-Flanell-Damenhose mit Languette | 95 Pf. |
| 1 elegante Stickerei-Untertaille | 95 Pf. |
| 1 Velour-Damen-Bluse in neuen Dessins | 95 Pf. |
| 1 Prima Normal-Herrenhemde, Grösse 4, 5, 6 | 95 Pf. |
| 1 Paar Normal-Herrenhosen, Grösse 4, 5, 6 | 95 Pf. |
| 1 Knaben-Sweater, Grösse 1-5 | 95 Pf. |
| 1 Paar Knaben-Trikots mit Aermel, Grösse 55-90 | 95 Pf. |
| 4 grosse Gerstenkorn-Handtücher | 95 Pf. |
| 3 weiße oder gestreifte Handtücher, lang | 95 Pf. |
| 2 weiße Damast-Handtücher, gesäumt und gebändert | 95 Pf. |
| 1 bunte Kaffee-Decke mit oder ohne Franzen | 95 Pf. |
| 1 weisses Tisch Tuch | 95 Pf. |
| 3 weiße Servietten | 95 Pf. |
| 1 grosses Velour-Umschlagetuch | 95 Pf. |
| 1 unterlegtes Fichus | 95 Pf. |
| 1 Antoschal mit Bordüre | 95 Pf. |
| 1 extra breite Haus-Schürze mit Volant und Tasche | 95 Pf. |
| 1 grosse Reform-Schürze mit Volant und Tasche | 95 Pf. |
| 1 grosse Mieder-Schürze mit Volant und Tasche | 95 Pf. |
| 1 wunderbare Tee-Schürze mit Stickerei | 95 Pf. |
| 10 Poliertücher, imitiert Leder | 95 Pf. |
| 6 extra schwere Seheuertiicher | 95 Pf. |
| 2 Knaben-Schürzen 45-60 | 95 Pf. |
| 1 Knaben-Schürze mit Revolver | 95 Pf. |
| 4 1/2 m Schweizer Stickerei | 95 Pf. |
| 9 m schmälere Stickerei | 95 Pf. |
| 1 bunte Kimono-Kinderschürze, 45-90 | 95 Pf. |
| 1 weiße oder schwarze Kinderschürze, 45-90 | 95 Pf. |
| 1/2 Dutzend Prima Linon-Taschentücher | 95 Pf. |
| 1/2 Dutzend mere. Damen-Taschentücher mit buntem Rande | 95 Pf. |
| 1 Frottier-Laken, 80/100 | 95 Pf. |
| 1 Velour-Kinderkleidchen mit Volant | 95 Pf. |
| 1 Bettvorlage (Linoleum) | 95 Pf. |
| 1 grosse Schlafdecke (Tigermuster) | 95 Pf. |
| 1 grosse Tuchdecke | 95 Pf. |
| 1 Bettlaken, weiss oder bunt | 95 Pf. |
| 1 hochparter Damen-Gummigürtel, Gold, bunt, schwarz | 95 Pf. |
| 2 Paar Damen-Strümpfe, extra stark | 95 Pf. |
| 2 Paar Winter Herren-Socken | 95 Pf. |
| 1 Kamm-Garnitur (6-teilig) | 95 Pf. |
| 1 Damen-Handtasche (modern) | 95 Pf. |
| 1 Tischgarnitur, best. aus: 1 Läufer, 1 Decke, 2 Deckchen (Tuch) | 95 Pf. |
| 1 imitierter Spachtel-Tischläufer und 2 Decken | 95 Pf. |
| 1 wunderbarer Russenkittel mit Lackgürtel | 95 Pf. |

Kaufhaus S. Baron,
Schuhmacherstr. 20.

Fussmehl
hat abgegeben
Honigkuchenfabrik
Richard Thomas
Gerstenstraße 15.

Grundstücksverkauf.
Beabsichtige mein Haus Ede Höhe-
und Strobandstraße zu verkaufen.
Hwe. Zielinski.

Wein Haus,
nahe am Bahnhof Thorn-Wader, 5 Ein-
wohner, ist mit 3 Morgen Land und
Baustellen zu verkaufen. Zu erfragen in
der Geschäftsstelle der „Presse“.

Schuhe putzt man
mit
Globin
in Dosen à 20 Pf. überall erhältlich



Auf der Durchreise nur kurze Zeit.
neuester Konstruktion. Bestätigung
Strickmaschine ohne Kaufzwang.
O. Müller, Danzig-Langj., Pfefferstr. 11, bei Bondzio.

Im Vorlage von Otto Wigand m. b. S., Leipzig erschien und
ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Wolffs
Poetischer Hauschat
des deutschen Volkes
30. Auflage.
Völlig erneut durch **Dr. Heinrich Fränkel**, in Verbindung
mit **Gymnasial-Oberlehrer Dr. W. Scheel.**
Mit Geleitwort von Geheimrat Professor **Dr. Wilhelm Müsch**, Berlin.
Schulausgabe 4.30 Mk., in Geschenkband 6.— Mk.
Erweiterte Ausgabe in Halbpergamantband 12.— Mk.
Etwa 1000 Tageszeitungen und Zeitschriften, sowie hervorragende
Persönlichkeiten haben sich sehr lobend über das schöne Werk ausgesprochen.
Einen Auszug aus den Urteilen über „W. S.“ kostenlos durch den Verlag.

Junge! wo ist denn das
roben- und fr. Maßgeläst?
L. Makowski?
Das befindet sich in der
Schillerstraße 7.
Mein Vater kauft dort auch seine
und meine Bekleidung.



Schürmanns
Patent-Anker und Universal-Eisen
dient zur schnellen, einfachen, soliden und billigen Herstel-
lung von
Bau-Ankern.
Jeder Anker kann sofort spielend leicht auf dem Bau-
ohne Feuer, auf kaltem Wege hergestellt werden.
25% Ersparnis.
Prospekte stehen gratis zur Verfügung.
Alleinverkauf:
Tarrey & Mroczkowski, Eisenhandlung.

Zur diesjährigen Rübenkampagne können
sich schon jetzt
Arbeiter
bei unserem Siedemeister melden.
Einige Arbeiter werden evtl. gleich
bei Vorstellung eingestellt werden.
Zuckerfabrik Neu-Schönsee,
Post Schönsee Westpr. 2.

Wohnungsangebote
2 gt. möbl. Zimmer in best. Hause
von sofort zu
vermieten **Schuhmacherstr. 12, 3 Tr., 1.**
Möbl. Part.-Zim. von sof. zu verm.
Zunkestr. 6.
Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
mit Burgenkammer, Bad, event. Stall,
sofort zu vermieten **Schulstraße 22.**
Eleg. möbl. Zimmer
zu vermieten. Zu erfragen bei
Casper, Copernikusstr. 7, 3.
Möbl. Zimmer mit Penf. vom 1. 9.
zu vermieten **Grabenstraße 2, 2.**
Möbliertes Zimmer,
nach vorn, mit separatem Eingang, ist
mit auch ohne Pension vom 1. Juli
zu vermieten.
A. Klinge, Katharinenstr. 7, 3 Tr.
Eleg. möbl. Zimmer zu vermieten
Friedrichstr. 10-12, pt., 1.
Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim.
(Schreibtisch), ganz separat, von sofort
billigst zu vermieten. Zu erfragen
Copernikusstr. 19, im Laden.
Mellienstraße 136, 1.
Die von Herrn Oberleutnant Riese
bewohnte Wohnung, 6-8 Zimmer,
ist verziehungshalber von sofort zu ver-
mieten. Näheres bei
Mehrlin, Friedrichstr. 2, 1.

2 fenstr. Sontorzimmer
(hochparterre) für 25 Mark monatlich
zu vermieten. Zu erfragen in der
Geschäftsstelle der „Presse“.

Laden,
für jede Branche passend, in dem
einer Reihe von Jahren ein Sieder-
Geschäft mit Erfolg betrieben wurde.
ist vom 1. Oktober 1910 zu vermieten.
A. Burdecki, Copernikusstr. 21.

Wohnung zu vermieten.
6 Zimmer mit reichl. Zubehör, Balkon
und Küchenloggia, Gartenland, Burgen-
gelass und Pferdehstall, Mellienstraße
109, 1, per sofort.
Heinrich Lüllmann, G. m. b. S.,
Thorn, Mellienstr. 109.

Wohnung,
1. Etage, 5 Zimmer, Bade u. Was-
chenstube, Loggia, Gas und Wasser-
leitung, reichlicher Zubehör, 1. 10.
Wunsch auch Pferdehstall, vom 1. 10.
1910 zu vermieten. Näheres
Kirchoffstraße 62, pt., 1.

Eine Wohnung
zwei Zimmer und Zubeh. zu vermieten
Mauerstraße 32.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Die Hochseeflotte 1910.

In wenigen Wochen werden die letzten beiden Schiffe der „Nassau“-Klasse „Posen“ und „Rheinland“ zur Hochseeflotte treten, während dafür die Schiffe der „Wittelsbach“-Klasse „Wittelsbach“ und „Jägeringen“ aus dem Verbande der Hochseeflotte ausscheiden. Die vier Schiffe der „Nassau“-Klasse werden also zum erstenmale beisammen sein, und so ist es nicht ohne Interesse, sich über den Kraftzuwachs klar zu werden, den unsere Flotte seit dem Herbst vorigen Jahres erfahren hat. Damals hatte die Zusammenlegung wie in diesem Winter, indem es sieben Schiffe der „Deutschland“- bzw. „Braunschweig“-Klasse aufwies, wozu dann noch die als Flottenflaggschiff fungierende „Deutschland“ des schwächeren Typs kam bezw. kommt. Das erste Geschwader bestand dagegen aus zwei Schiffen der „Deutschland“-Klasse, vier der „Wittelsbach“-Klasse und zweien der noch älteren „Kaiser“-Klasse. Für die beiden letzteren traten im Winter die beiden Schiffe „Westfalen“ und „Nassau“ ein; in Geschüßen ausgedrückt: anstelle von acht 24 cm- und achtundzwanzig 15 cm-Geschüßen traten vierundzwanzig 28 cm-Geschüßen und vierundzwanzig 15 cm-Geschüße; das 15 cm-Modell der „Nassau“ ist moderner. In diesem Herbst nun werden die Schiffe „Wittelsbach“ und „Jägeringen“ mit acht 24 cm- und sechsunddreißig 15 cm-Geschüßen durch „Posen“ und „Rheinland“ ersetzt, mit vierundzwanzig 28 cm- und vierundzwanzig 15 cm-Geschüßen. Die verhältnismäßige Verstärkung durch die vier Schiffe ist also eine ganz enorme, so wohl nach der Anzahl, als auch nach der Güte und Leistungsfähigkeit der Geschüße. Das zweite Geschwader und das Flottenflaggschiff, im ganzen acht Schiffe, führen zusammen zweiunddreißig 28 cm-Geschüße, die vier Schiffe der „Nassau“-Klasse dagegen achtundvierzig 28 cm-Geschüße eines neueren Modelles. Ungleichmäßig freilich ist das erste Geschwader zurzeit noch, denn ihm gehören die beiden Schiffe der „Deutschland“-Klasse „Hannover“ und „Schlesien“ und die der Wittelsbach-Klasse „Mecklenburg“ und „Wettin“ an. Und dieser Zustand wird so bleiben, bis 1911 die drei Schlachtschiffe der „Helgoland“-Klasse fertig sind. Derartige Unzulänglichkeiten und Buntfärbigkeiten in der Flotte bringt die Übergangsperiode eben mit sich. Der Nutzen und außerordentliche Fortschritt gegen früher wird dadurch nicht verdunkelt, denn wir haben zum erstenmale eine in sich abgeschlossene gleichartige Schlachtschiffdivision, die auch den neuesten fertigen Bauten anderer Nationen als ebenbürtig zu betrachten ist.

Auch bei den Aufklärungs Schiffen der Hochseeflotte ist seit dem vorigen Herbst eine erfreuliche Änderung zu verzeichnen. Im Winter trat der jetzt geworbene Panzerkreuzer „Blücher“ an die Stelle des Panzerkreuzers „Dord“, „Blücher“ hat eine Geschwindigkeit von über 25 Knoten, „Dord“ eine solche von 21 Knoten; „Blücher“ führt zwölf 21 cm-Geschüße, Länge 45, „Dord“ vier 21 cm-Geschüße, Länge 40. Wegen der Ausreise des Panzerkreuzers „Scharnhorst“ nach Ostasien wurde der „Dord“ wieder eingestellt und wird demnächst durch den Panzerkreuzer „von der Tann“ ersetzt werden. „von der Tann“ führt acht 28 cm-Geschüße, zehn 15 cm-Geschüße und hat eine Geschwindigkeit von über 26 Knoten. Wenn nun auch der „Blücher“ mit dem geringen Kaliber seiner schweren Geschüße nicht als „Zwincible“-Kreuzer angesehen werden kann, so ist er doch allen Panzerkreuzern überlegen, welche vor der englischen „Zwincible“-Klasse gebaut worden sind. Mit ihm und mit dem „von der Tann“ haben wir also zwei hervorragendste Panzerkreuzer und auch schnelle Panzerkreuzer, „von der Tann“ mit der „Nassau“-Division zusammen würde schon eine sehr respectable Geschwader bilden.

Freilich darf uns die Genugtuung, daß es nun wirklich vorwärts geht, nicht darüber täuschen, daß wir noch weit von dem Ziele entfernt sind, welches das Flottengebiet für unsere Wehrkraft gesteckt hat und welches angeht die Rüftungen unserer Nachbarn das Mindeste darstellt, was zu unserer Verteidigung erforderlich ist. Eine Übergangszeit muß herbeigeführt sein, aber sie nach Möglichkeit abzukürzen, wäre tatsächlich von ganz außerordentlicher Bedeutung. Unsere Hochseeflotte sollte so bald wie irgend möglich ein vollständiges Geschwader, bestehend aus der „Nassau“-Klasse und ihren Nachfolgern, zählen. Hoffen wir, daß dieser Zeitpunkt bald eintritt. Bei dieser Gelegenheit möge dem Letzten nachdrücklich entgegengetreten sein, daß die gegenüber nicht auf der Höhe stehende. Das Geschwader, besonders artilleristische Vorzüge, welche die gleichartigen ausländischen Schiffe nicht besitzen; man kann überhaupt durchaus mit diesen Schiffen zufrieden sein.

Internationaler Sozialisten-Kongress.

Kopenhagen, 3. September.
Die heutige Schlußsitzung des internationalen Kongresses brachte die Erledigung der noch ausstehenden Themata. Ein großer Teil der Delegierten ist bereits abgereist, da die Enttäuschung über den stimmungslosen Verlauf des Kongresses allgemein ist. Trotzdem von vornherein feststand, daß der Kongress nur sozialistische Kleinarbeit liefern sollte und große Fragen nicht angeschnitten werden würden, ist man doch der Meinung, daß die Verhandlungen auf höherem Niveau hätten gehalten werden können. Das Fehlen von Singer und Bebel ist ebenfalls nicht ohne Einfluß auf den Gang des Kongresses geblieben. Denn das nur episodenhafte Auftreten von Jaurès, Vaillant, Keir Hardie und anderer Größen vermochte nicht darüber hinwegzutäuschen, daß die eigentlichen Größen der Internationale durch Abwesenheit glänzten. Zur Debatte stand heute zunächst die Frage der Betätigung der internationalen Solidarität. Die Kommission legte ein längere Resolution vor. H. J. Müller (Schweiz) begründete die Resolution. Er nahm vor allem Bezug auf den großen Generalfest in Schweden und kanzelte die Genossen Belgiens, Frankreichs und Englands tüchtig ab, weil sie die Schweden nicht genügend unterstützt hätten. Die Belgier und Franzosen hätten noch eine Art von Entschuldigung für sich. Ganz unentschuldig sei aber das Verhalten der Engländer, namentlich wenn man bedenke, wie reich J. K. die im Ausland befindlichen englischen Maschinenbauer vom Auslande unterstützt worden seien. Die Engländer ließen erklären, sie geben ihre Schuld zu; die Ursache für das geringe Eintreten der Engländer zugunsten der Schweden liege daran, daß England noch nicht über eine genügende sozialistische Presse verfüge, die sofort für Aufklärung sorgen könnte. Die Resolution wurde hierauf angenommen, desgleichen Resolutionen, die eine Internationalisierung der Arbeiterbewegung sowie stärkeren Schutz des Wahlrechts fordern. In der Nachmittags Sitzung wurde eine Resolution besprochen, die dahin geht, die Genossenschaftsbewegung in den Dienst der politischen Partei, der Sozialdemokratie, zu stellen. Auch diese Resolution fand Annahme.

Damit war die Tagesordnung des Kongresses erledigt. Für den nächsten Kongress im Jahre 1913 lag eine Einladung aus Wien vor, die Viktor Adler (Wien) befürwortete. Unter großem Beifall wurde denn auch Wien zum nächsten Kongressort gewählt.

Der Reichstagsabgeordnete Mollenhuth (Berlin) dankte sodann den dänischen Genossen für die erwiesene Gastfreundschaft und schloß mit einem Lob auf die dänische Organisation. Im Namen der Engländer und Amerikaner sprach im gleichen Sinne Hillquit, für die Franzosen Jaurès. Der Vorsitzende Vandervelde schloß dann den 10. internationalen Sozialistenkongress mit einem Hoch auf die völkervereinende Internationale des Proletariats. Am Abend fand ein Festmahl im proletarischen Rathaus statt, das die sozialdemokratische Mehrheit des dänischen Parlaments zu diesem Zwecke herbeigezogen hatte.

II. deutscher Mieter-Tag.

Nürnberg, 4. September.
Unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder aus ganz Deutschland trat hier der Verband deutscher Mietervereine zu seiner 11. Hauptversammlung zusammen. Voran ging eine Sitzung des Verbandsvorstandes und der Kontrollkommission. Die eigentlichen Verhandlungen wurden eröffnet durch den Vorsitzenden des Verbandes, Rechtsanwalt Dr. Bernheim in Leipzig, der die Erschienenen willkommen hieß und betonte, daß der Verband keine Kampfesorganisation gegen die Hausbesitzer sein wolle, sondern nur Auswüchse und Schäden, wie die Bodenspekulation, bekämpfe, die das Wohnen verteuern. — Hierauf erstattete Schriftsteller Meißner in Leipzig den Jahresbericht. Danach hat sich der Verband im abgelaufenen Geschäftsjahre sehr günstig entwickelt. Er umfaßt jetzt 65 angeschlossene Vereine mit rund 24 000 Mitgliedern, außerdem bestehen noch 25 Vereine außerhalb des Verbandes, die gegen 5000 Mitglieder zählen. Ihr Anschluß soll demnächst erstrebt werden. Insgesamt existieren also circa 90 Mietervereine mit etwa 30 000 Mitgliedern. Die Vereinszeitung wird in einer Auflage von 24 000 Exemplaren gedruckt. Einzelne Vereine sind im letzten Geschäftsjahre besonders stark gewachsen, so die Vereine von Dresden, Würzburg und Bamberg. Der Gartenstadt-Bewegung, der Wohnungsreform, dem Kleinwohnungsbau, dem Erbbaurecht wurde lebhaftes Interesse entgegengebracht. — An erster Stelle referierte Schriftsteller Meißner in Leipzig über die Streitigkeiten im Baugewerbe und der Wohnungsmarkt. Bei einem Volks, das, wie das deutsche, sich jährlich um 900 000 Menschen vermehrt und einen jährlichen Mehrkonsum von 250 000 Wohnungen hat, muß die Einstellung der Bautätigkeit auf längere Zeit direkt als ein nationales Unglück betrachtet werden. Dies ist auch nachweislich der kürzlich beendete Miensstreik im Baugewerbe gewesen. Der geringe Wohnungsüberschuß, der vom letzten Jahre noch vorhanden war, wurde rasch aufgebraucht. Für 1910 stand billiges Bauland zur Verfügung, und man durfte mit Recht eine lebhaftere Baubewegung erwarten. Da kam der Baugewerbestreit, der alles zunichte machte. Besonders schwer wurde natürlich die gemeinnützige Bautätigkeit betroffen. Es muß daher vom Standpunkte der Wohnungsmieten aus dahin gestrebt werden, daß die Wiederholung solcher tief einschneidender Bewegungen, deren Kernfolge von der Reichsregierung leider viel zu spät erkannt worden ist, in Zukunft nach Möglichkeit vermieden werde. Die Hemmung der Wohnungsproduktion fällt umso schwerer ins Gewicht, als in vielen Städten in den letzten Jahren ein empfindlicher Mangel an kleinen und mittleren Wohnungen vorhanden ist, dessen Befreiung man von der Wiederbelebung der Bautätigkeit erhofft hatte.

Statt der erwarteten Besserung ist eine weitere Verschlechterung eingetreten, die besonders von der minderbemittelten Bevölkerung hart empfunden wird. — Nach längerer Debatte über den Vortrag wurde einstimmig folgende Resolution angenommen: „Durch die bis in den Sommer sich erstreckende Ausperrung im deutschen Baugewerbe sind die Wohnungsverhältnisse an vielen Orten sehr ungünstig beeinflusst worden. Der Verbandsrat begrüßt daher die neuerdings hervortretenden Bestrebungen, die auf Errichtung eines Reichseinigungsamtes hinarbeiten. Er erblickt darin einen Weg, der geeignet ist, der Gefahr einer monatelangen Stilllegung der Bautätigkeit vorzubeugen. Der Verbandsrat ersucht die Reichsregierung, dem Reichstage baldigst eine Vorlage über die Errichtung eines Reichseinigungsamtes zugehen zu lassen.“ — Derselbe Referent behandelte auch das folgende Thema: „Landesversicherungsanstalten und Wohnungsreform.“ Redner wandte sich gegen die Einschränkungen, die der Erlass des Reichsversicherungsamtes schafft (vom 11. Mai 1910), wonach die Landesversicherungsanstalten anstelle des bisher üblichen Zinsfußes von 3 Prozent für Darlehen künftig mindestens 3½ Prozent zu erheben haben. Ferner gegen die Bestimmung in dem Entwurfe zur Reichsversicherungsordnung, wonach die Landesversicherungsanstalten mindestens den vierten Teil ihres Vermögens in Reichs- und Staatspapieren anzulegen haben. Diese Forderung habe in der Hauptsache wohl den Zweck, den Kurs der Reichs- und Staatsanleihen zu heben. Nach den Verhandlungen des letzten Hausbesitzertages hat man den Erlass dieser Bestimmungen wohl auf das Konto der Hausbesitzer zu schreiben; sie selbst wenigstens tun dies. Dadurch wird aber nicht nur eine schwerwiegende Hemmung der gemeinnützigen Bautätigkeit herbeigeführt, es können sich auch sehr unangenehme Folgen für viele Bau-genossenschaften entwickeln, Folgen, denen im allgemeinen Interesse vorgebeugt werden muß. Glücklicherweise haben die süddeutschen Versicherungsanstalten diesen Erlass des Reichsversicherungsamtes nur zur Kenntnis, nicht zur Befolgung genommen. — Das Korreferat zu dem Thema hieß der zweite Vorsitz, Rechtsanwalt H. J. Müller in Nürnberg, der nachwies, daß der beabsichtigte Zweck der Maßnahme, eine Hebung des Kursstandes der Anleihen durch die Festlegung von einem Viertel des Vermögens der Anstalten in solchen Papieren, nicht zu erreichen sei, weil es ein Versuch mit ganz unzulänglichen Mitteln sei. — In der Debatte wurde verlangt, daß die Landesversicherungsanstalten des Reiches alle Geschäfte von gemeinnützigen Bauvereinen gegenüber anderen Hypothekendarlehensgebern als vordringlich zu erachten haben. — Nach lebhafter Diskussion wurde schließlich eine Resolution von Rechnungsrat Radtke in Berlin angenommen, des Inhalts, die Frage einer Volksbau-Sparbank, die sich über das ganze Reich erstrecken soll, der Verbandsleitung zur Bearbeitung zu überweisen und den Plan der nächsten Generalversammlung vorzulegen.

Rechtsanwalt Breit in Leipzig sprach sodann über „Korporative Mietverträge und Einigungsämter für Mietsstreitigkeiten“. Redner gab aus den Mietverträgen einer Reihe von Städten Bestimmungen wieder, die zeigten, in welchem Umfang die Rechte der Mieter durch Vertragsbestimmungen eingeengt werden. Hier bessere Verhältnisse anzustreben, müsse Sache der Mietervereine sein. Als der gangbarste Weg empfahl sich die Einführung von korporativen Mietverträgen. Man wird hierbei zwar zunächst den Hausbesitzern mehr entgegenkommen müssen, als den Mietern lieb ist, aber für den Anfang muß ein Zusammengehen selbst unter Darangabe von Vorteilen empfehlenswert erscheinen. Der korporative Mietvertrag ist bereits in einer Reihe von Städten eingeführt. Weiter empfahl sich als ein Mittel zum Ausgleich von Schwierigkeiten zwischen beiden Parteien die Errichtung von Einigungsämtern, die auch bereits in verschiedenen Städten bestehen. Ein Beschluß zu der Frage erfolgte nicht. — An die öffentliche Versammlung schloß sich eine nichtöffentliche Vertreterversammlung, in der der Kassenerbericht erstattet wurde. Nach dem Bericht der Kontrollkommission wurde dem Kassierer Entlassung erteilt. — Zum Ort der nächstjährigen Tagung wurde Dresden gewählt. Der bisherige Vorstand und die Mitglieder der Kontrollkommission wurden einstimmig wiedergewählt.

Am Abend fand eine große öffentliche Volksversammlung statt, in welcher der bekannte Bodenreformer D. A. M. in Berlin über die Reichswertzuwachssteuer sprach. Eine gesunde Steuerpolitik ist das Fundament jedes Staatswesens. Eine solche Politik besitzen wir aber zurzeit im deutschen Reich noch nicht, sonst könnten wir nicht nach 40jährigem Bestehen 4 Milliarden Mark Schulden haben, ohne daß entsprechende Gegenwerte vorhanden sind. Die Schaffung solcher Gegenwerte erblickt der Redner z. B. in dem Bau von Eisenbahnen und Kanälen. Auch die Erschließung der immerfort steigenden Bodenrente als Steuerobjekt sei äußerst ergiebig und ausflächreich. Der Redner entwidmete diese Ansichten an der Hand der Ausführungen des bekannten Nationalökonomten Lipf. Er kam dann zur Formulierung der Wertzuwachssteuer, wie sie von den Bodenreformern verfolgt wird und sich im Entwurfe eines Reichswertzuwachssteuergesetzes materialisiert wiederfindet. Für die Notwendigkeit der Steuer brachte der Redner verschiedene Belege vor, unter denen das bekannte Beispiel vom Leitwankal eine charakteristische Rolle spielte. Die Ausführungen des Redners fanden lebhaften Beifall. — Zum Schluß wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Der Verband deutscher Mietervereine richtet an den Reichstag die dringende Bitte, dem Gesetzentwurf über die Reichswertzuwachssteuer zuzustimmen. Bei den großen Schwierigkeiten, denen die Reichswertzuwachssteuer in den Gemeinden begegnet, ist eine reichsgesetzliche Regelung allein imstande, den un verdienten Wertzuwachs vom Boden der Volksgemeinschaft nutzbar zu machen. Dabei wird jeder Gemeinde ein entsprechender Anteil an dem Ertrag

der Steuer zu sichern sein. Die Versuche, die Wertzuwachssteuer als schädlich für die Mieter hinzustellen, weist die Versammlung auf das schärfste zurück. Sie dienen lediglich dem Interesse der Bodenspekulation. Die Bodenpreise sind ausschließlich von Angebot und Nachfrage abhängig. Eine Abwälzbarkeit der Steuer ist völlig ausgeschlossen; sie widerspricht auch jeder Erfahrung. Eine zweckmäßige Wertzuwachssteuer wird im Gegenteil den die Volkswirtschaft schädigenden, den Boden künstlich verteuern den Handel in Grundstücken eindämmen. Das aber würde im Interesse der sozialen Bautätigkeit und der allgemeinen Gesundung unseres Wohnungswezens nur zu begrüßen sein.“

Am heutigen Sonntag schloß eine öffentliche Versammlung die Tagung. — Schriftsteller Otto Meißner in Leipzig sprach über „Kommunale Wohnungspolitik“. Die jährliche Vermehrung der Bevölkerung, deren Hauptteil in die Großstädte überfließt, legt den Gemeinden die Pflicht auf, eine wirksame Wohnungsfürsorge zu treiben. Dieser Aufgabe sind die Gemeinden bis in die achtziger Jahre nicht nachgekommen. Erst seit dieser Zeit sind Bestrebungen zur Lösung der Wohnungsfrage im Gange. Der Redner bespricht dann die Gesichtspunkte, unter denen die Fürsorge für ein gesundes Wohnwesen ausgestaltet werden müsse, als: Wohnungsstatistik, Wohnungsbeschaffung, Wohnungsgestaltung, Wohnungsaufsicht usw., und ihre Handhabung bezw. Einführung in den verschiedenen Städten. Er befürwortete ferner die Ausbreitung des kommunalen Wohnungsnachweises und die Errichtung von Wohnungsämtern, wie sie in Straßburg und Stuttgart bereits bestehen. Diese Wohnungsämter könnten namentlich hinsichtlich der Wohnungs-hygiene sehr viel leisten. Auch die Schaffung gesunder und billiger Arbeiterwohnungen gehört zu den Aufgaben kommunaler Wohnungspolitik, dergleichen eine gesunde Bodengestaltung. Der Redner schloß mit dem Wunsch, daß die Bestrebungen zur Reformierung der kommunalen Bodenpolitik getragen sein mögen von dem Geiste warmherziger Liebe. — Hieran schloß sich eine kurze Diskussion. — Darauf schloß der Vorsitz die Tagung mit den üblichen Dankesworten.

Am Nachmittage fanden Besichtigungen statt, und zwar der geplanten Gartenstadtanlage und der Gesellschaft für Kleinwohnungen.

Die Blinde.

Skizze von L. Swientek.

Sie war zu einer blühenden, herrlichen Jungfrau herangewachsen, ohne es zu wissen. Ohne es zu wissen, ist eigentlich nicht recht zutreffen; man hatte es ihr ja oft genug gesagt, daß sie schön war und immer weiß gekleidet ging. Aber in die Freude über den Preis ihrer Schönheit mischte sich der bittere Schmerz, nicht zu wissen, was Schönheit sei, und den Zauber der Farben nicht zu kennen. Sie hatte nie das Licht gesehen, und ihre großen dunklen Augen, aus denen volles Leben widerzustrahlen schienen, waren erloschen für immer.

Berurteilt zu der traurigen Vereinstagung der Blinden, war ihre Jugend freudlos gewesen und das Leben für sie ohne Reiz; sie war aufgewachsen in der unerträglichen Sehnsucht nach den Straßen der Sonne und dem Anblick der Natur. Den einzigen Trost in ihrem traurigen Dasein hatte sie darin gefunden, sich mit duftigen Blumen zu umgeben, stundenlang am Klavier zu sitzen und in schweremütigen Harmonien all ihren Schmerz ausströmen zu lassen. Da sie außerdem ohne Vermögen war und mit ihrer alten Mutter von einer bescheidenen Rente karglich lebte, hatte ihr Haus sicherlich wenig Anziehungskraft für die Jugend der kleinen Stadt. Und doch, welche Summe von Zärtlichkeit, Liebe und Dankbarkeit würde sie dem entgegengebracht haben, der ihr die Hand zum Ehebunde gereicht und ihr freudloses Dasein erheitert hätte! An sonnigen Frühlingstagen, wenn vor ihrem Fenster die Schwalben zwitscherten und der Klang der Gloden feierlich zur Hochzeit rief, hörte sie inbrünstig zu, und Hoffnung erfüllte ihr Herz, aber dann fing sie an zu weinen über die Nutzlosigkeit ihres eigenen Lebens und beklagte sich bitter über die Grausamkeit des Schicksals, das sie gewissermaßen von der schönen Welt ausschloß, sie, die doch nichts Böses getan hatte und als die Verkörperung der Anschuld und Reinheit erschien. Und hatte sich die Arme ausgeweiht, dann empörte sich ihr Inneres, sie suchte dem ungerechten Schicksal, das, mit einer Blinde vor den Augen, die einen mit Glück überhäuft, während es die andern zu den grausamsten Qualen verurteilt. Und dieses trostlose Leben währte so lange! Warum wollte es denn kein Ende nehmen?

Als allmählich die Jugend dahinzuschwinden begann, lebte die arme Blinde immer mehr in sich gefehrt, sie wurde eigenförmig, und endlich verschloß sie ihr Herz gegen alles. Sie glied einer weißen Statue, einer weifenlosen Erscheinung, die sich hinter den Fenstern ihres Häuschens zeigte; sie war ein schweigames Wesen, losgelöst von allem, das eines Tages ohne Klagen erlöschen würde. Selbst gegen Schmerzen war sie gleichgültig geworden, und das Leben schien ihr jetzt vollständig öde und leer.

So flossen die Tage dahin, langsam und eintönig, schwarz wie die Nacht, kaum unterbrochen

von Schlaf und Wachen, in tödlicher Langeweile, die nichts mehr vertreiben konnte, weder eine Erscheinung des äußeren Lebens, noch ein Ereignis, noch ein Geräusch, ein Gedanke oder gar eine Hoffnung. Eingehüllt in weiße Spitzen, weißer als sie selbst, immer und immer wieder über ihr trostloses Dasein grübelnd, wartete die Unglückliche sanft, geduldig und ohne Klagen, daß der Tod käme, sie zu befreien.

In einem Sommernachmittage, als unter der Schwüle der Luft die kleine Stadt wie ausgestorben erschien und nicht das geringste Geräusch zu den Ohren der Blinden drang, überkam sie der Schlaf. Ein langer Traum senkte sich hernieder auf sie, gleichsam die Fortsetzung des Traumes in ihrem Wachsein, so sanft übergehend, daß sie es kaum gewahr wurde.

O, wie süß ist es doch, jung, schön und geliebt zu sein, überhäuft mit Erkenntlichkeiten und Guldigungen, strahlend in prächtigen Toiletten, begauhernd, und — zu sehen! Vor allem zu sehen! Denn sie sah, und vor ihrer vor Licht umfluteten Seele zeigte sich jene wunderbare Welt, die zu schauen ihr niemals vergönnt war!

Aber plötzlich sprang sie auf, bleich und ängstlich, mit weit geöffneten Augen die Hände vor sich hinstreckend. Was war ihr?

Sanft und zärtlich, mit dem unsagbaren Hauche reiner, keuscher Liebe hatten sich ein paar frische jugendliche Lippen den ihrigen genährt und einen langen, heißen Kuß darauf gedrückt, der sie in Entzücken versetzte. Und jetzt in ihren Gedanken ganz verwirrt und bestürzt, mit fliegendem Atem, konnte sie noch immer nicht zu sich kommen. Lange blieb sie in diesem Zustande. Dann kam sie auf einen Lehnstuhl nieder, ohne ein Wort zu sprechen, ihre Gedanken noch immer auf die wunderbare Erscheinung gerichtet.

„Was ist dir?“ fragte die Mutter sanft.

„Ach! Du warst hier?“ fragte verwundert die Blinde.

„Ja!“

„Allein?“

„Gewiß! Mit wem sollte ich denn?“

„Du hast recht!“ murmelte sie noch in stiller Ergebenheit mit matter Stimme, dann schweig sie, und ein heißer Tränenstrom beneigte ihr Gesicht wegen der bitteren Enttäuschung, die sie im innersten Herzen empfand, und klagend hauchte sie vor sich hin: „O, es ist grausam, zu grausam!“

Seitdem wurde sie noch regungsloser und schweigsamer. Sie fühlte sich schwächer und schwächer, ein grenzenloser Egoismus machte sie verschlossen, und eine fast künstlich herbeigeführte Schlafsucht überkam sie, in der bisweilen ein engelgleiches Lächeln über ihr schönes, bleiches Angesicht flog. In solchen Augenblicken kehrte der Unglücklichen die Erinnerung an das einzige, höchste Glück ihres Lebens zurück, die Erinnerung an den süßen Traum, den sie gehabt hatte.

Dann schlummerte sie eines Tages sanft hinüber in ein besseres Leben, die herbe Enttäuschung hatte ihr das Herz gebrochen. Ein seliges Lächeln ruhte auf dem Antlitz der Toten, sehend streckte sie die Hände aus, als suche sie ein Wesen jenseits der Sterne, ihre Lippen waren halb geschlossen.

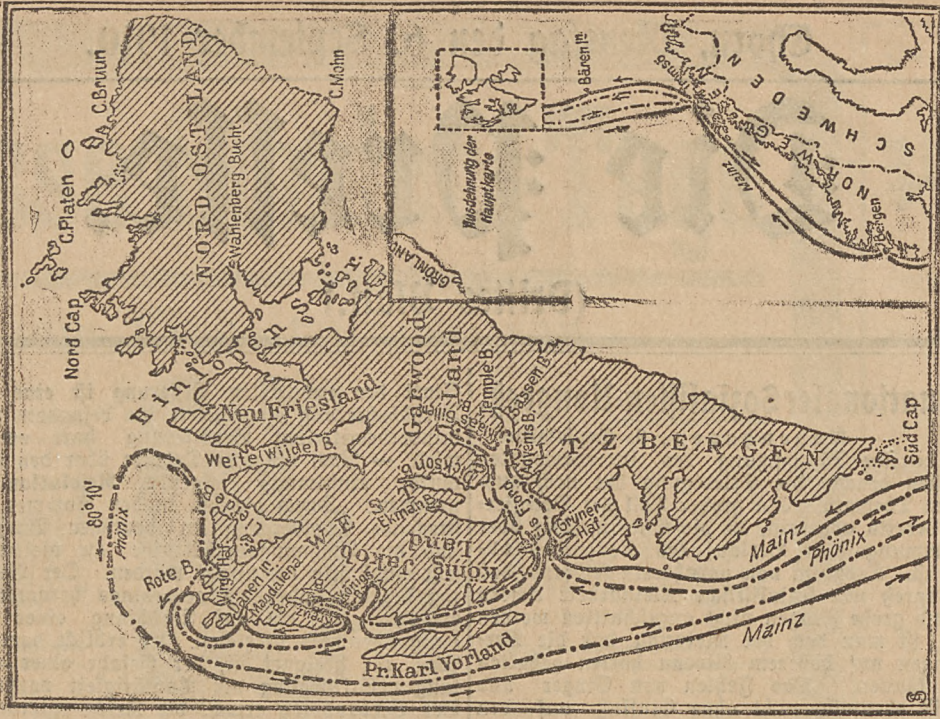
So starb sie an einem einzigen Kuße!

Photographierkunststücken.

(Nachdruck verboten.)

Wer da behauptet hat, die Photographie könne nicht lügen, befand sich in einem argen Irrtum. Gerade durch Photographien werden von Berufs- und Amateurphotographen falsche Tatsachen vorgegaukelt, und wer mit der Kamera einigermassen umzugehen versteht, wird sich leicht das Vergnügen einer nicht der Wahrheit entsprechenden Scharzaufnahme leisten können. Da ist z. B. die Doppelphotographie, d. h. eine Aufnahme, auf der ein Mann mit sich selbst Karten spielt oder vor sich selbst den Hut zieht. Diefelbe wird mittelst eines Duplikators hergestellt, den man sich leicht selbst aus einer runden Pflanzschachtel fertigen kann, welche etwas größer als das Objektiv der Kamera ist. Man zieht über den Boden der Schachtel eine Linie, sodas auf der einen Seite derselben ein Drittel, auf der anderen zwei Drittel des Bodens liegen; mit einem scharfen Messer schneidet man das kleinere Bodenstück aus und schwärzt Ranten und Innenseite des verbleibenden Teiles sorgfältig mit Tinte. Der ausgechnittene Teil wirkt auf die lichtempfindliche Platte ein Bild, das etwa die Hälfte des im Gesichtsfelde liegenden Objektes reproduziert. Durch Drehen bringt man nun den Duplikator vor die andere Objektivehälfte und belichtet dann die bisher unbelichtete Hälfte der Platte. Es ist klar, daß auf diese Weise das auf der ersten Plattenhälfte aufgenommene Objekt noch einmal in anderer Stellung, ja sogar in anderem Kostüm, auf die andere Hälfte gebracht werden kann.

Was für Umstände sich ein eifriger Amateurphotograph machte, um ein gutes Fischbild zu erzielen, beschreibt eine englische Zeitschrift. Zuerst kaufte er sich eine kleine tote Forelle und zog einen gebogenen Draht durch ihren Körper, sodas ihr Rücken nach Art lebender Fische grazios gebogen war. Da er den Moment auf die Platte bringen wollte, in dem der Fischer sie an der Angel aus dem Wasser schnellt, so besetzte er sie mittelst eines schwarzen Seidenfadens an einem überhängenden Zweige; eine mit einem Stein beschwerte Schnur wurde an dem Angelhaken in ihrem Maule so angebracht, daß sich dieses unter Wasser befand. Eine zweite Schnur ging zu der



Zur Zepplin-Expedition nach Spitzbergen.

Die Studienreise der Zepplin-Expedition nach Spitzbergen ist nun vollendet. Die Mitglieder der Expedition haben im ganzen 30 Tage im Eis des hohen Nordens zugebracht und während dieser Zeit die Überzeugung gewonnen, daß eine Luftschiffexpedition zum Pol durchaus kein Ding der Unmöglichkeit ist. Die Expedition gelangte an Bord des Lloyd dampfers „Mainz“ an die Ostküste Spitzbergens. Der nördlichste Punkt, den die

„Mainz“ erreichte, war indes nur die Gegend des Virgo-Hafens; die eigentlichen Studienfahrten der Expedition wurden mit dem später geharteten norwegischen Eisdampfer „Phoenix“ unternommen, während die „Mainz“ später nur als Material- und Proviantsschiff diente. Der „Phoenix“ drang mit seinen Passagieren bis zum 80. Grad vor und brachte sie dann nach Tromsø, wo sie wieder den Lloyd dampfer bestiegen.

Angelrute, die der Fischer in der Hand hielt. Als der Apparat gut eingestellt war, warf ein Helfer einen Stein in das Wasser, direkt unter den Fisch. So entstanden die Wellenkreise, wie das Emporsteigen eines Fisches sie verursacht. Einen Augenblick später schnappte die Kamera, und das schönste „Momentbild“ mit Wasserstrahlen und hochschnellendem Fisch war aufgenommen.

Will man einen Gegenstand innerhalb einer Flasche, und wie von derselben umschlossen darstellen, so erzielt man dies leicht durch doppeltes Exponieren. Zuerst nimmt man das Objekt vor einem vollkommen schwarzen Hintergrund auf. Dann vermerkt man, ohne die Platte herauszunehmen oder auch nur an den Apparat zu rühren, mittelst einiger Bleistiftstriche auf der Flasche die genaue Höhe und Breite des Gegenstandes und stellt den Apparat dann genau so ein, daß die Flasche die Platte fast ganz bedeckt. Nach einer nun hergestellten zweiten Aufnahme auf derselben Platte scheint das Objekt sich natürlich innerhalb der Flasche zu befinden.



Die Großfürstin Sergius als Diakonissin.

Großfürstin Elisabeth Feodorowna von Rußland, die Schwester der Zarin, des Großherzogs von Hessen und der Prinzessin Heinrich, hat nach der Ermordung ihres Gatten, des Großfürsten Sergius, beschlossen, ihr Leben fortan ganz den Werken der Menschlichkeit zu weihen. Die Großfürstin, die jetzt im 46. Lebensjahre steht, wirkt als Oberin der „Martha-Marien-Stiftung der Barmherzigkeit“, eines mit dem Krankenhaus auf der großen Ardinka in Moskau verbundenen Diakonissenhauses. Sie wohnt im Krankenhaus und erfüllt die schweren Pflichten ihres Amtes mit der größten Hingebung.

Die Cholera.

Die königliche Sanitätskommission für Berlin trat am Sonnabend nach längerer Zeit aus Anlaß der Choleraepidemie im Volkspolizeipräsidium zusammen. Die Kommission war übereinstimmend der Ansicht, daß keinerlei Gefahr für Berlin bestehe, daß aber trotzdem Vorsichtsmaßregeln geboten seien. Es sollen zu diesem Zweck die Bezirkskommissionen mit Anweisungen versehen werden.

In das Spandauer Krankenhaus wurde am Sonnabend der Gewehrfabrikarbeiter Koepert eingeliefert, der unter choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankte. Ferner sind im Darminhalte des vor einigen Tagen ins Krankenhaus eingelieferten Arbeiters Feig Choleraabazillen konstatiert worden. Sein Befinden gibt jedoch vorläufig zu Beforgnissen keinen Anlaß.

Aber den Stand der Cholera in Süditalien wird amtlich mitgeteilt: Von Freitag zu Sonnabend sind in Volssetta 6 Erkrankungen und 7 Todesfälle an Cholera festgestellt worden, in Barletta 1 Todesfall, in Trani 4 Erkrankungen und

3 Todesfälle, in Margherita di Savoia 1 Erkrankung und 1 Todesfall, in Trinitapoli 8 Erkrankungen und 5 Todesfälle, in San Ferdinando 1 Erkrankung. — Ferner sind in den letzten vierundzwanzig Stunden in Margherita di Savoia 2 neue Erkrankungen und 3 Todesfälle an Cholera festgestellt worden, in Trinitapoli 3 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in San Ferdinando 1 Todesfall, in Barletta 7 Erkrankungen und 4 Todesfälle, in Trani 2 Erkrankungen und 4 Todesfälle, in Volssetta 3 Erkrankungen in Canosa di Puglia und in Andria je 1 Erkrankung.

In Petersburg sind in den letzten vierundzwanzig Stunden an Cholera 45 Personen erkrankt und 26 gestorben. Der Krankenbestand beträgt jetzt 677 Personen.

Am Sonnabend hat in Konstantinopel auch der zweite der beiden am 30. August gemeldeten choleraverdächtigen Fälle einen tödlichen Ausgang genommen.

Nähere Berichte aus Süditalien. Aus dem von der Cholera verheerten Süditalien kommen nunmehr Berichte, die ein großes Schlaglicht auf die Infektur weiter Schichten des italienischen Volkes werfen, die zugleich aber auch für die italienischen Behörden wenig schmeichelhaft sind. So wird dem „Frank. Kur.“ aus Bari (Apulien) unter dem Datum des 30. August geschrieben: Von den angeblich verprochenen 400 000 Lire des Ministeriums ist bis zur Stunde kein roter Heller im Seuchengebiet eingetroffen. Der Justizminister hat nach Anhörung des Disziplinarkollegiums die Richter De Roffi und Labiani am Appellhof zu Trani wegen mißbräuchlicher Abwesenheit vom Amte ihres Dienstes und ihres Gehaltes entzogen, weil ihnen als Gelehrten und Richtern mehr als je die sittliche Pflicht oblag, in der von der Epidemie heimgesuchten Stadt ihres Wirkens als staatliche Funktionäre auszuharren. Der im ganzen Süden herrschende Parteienhaß hat in Andria merkwürdige Verirrungen gezeitigt; jede Partei bekämpft die gegnerische bis aufs Messer und sorgt nur für die eigenen Anhänger. Hier in Andria aber ist das Haupt der gemeinderätlichen Opposition ins Choleraquartier gesperrt worden, weil die Gegenpartei hoffe, daß es dort zu ihrer Freude am leichtesten von der Cholera ergriffen und weggerafft werden könne. Herzzerrend ist die Not der verlassenen Kinder, die in Trani, Andria und Barletta ins Lazarett geschickt werden, wo die schlecht Genährten die Cholera erbarmungslos wegrafft. In Andria kamen auf 25 Erkrankungen 19 Todesfälle. Die amtlich bekannt gegebenen Ziffern sind illusorisch, denn die Familien flüchten aufs Land und leben in armliden Schülhütten verstreut ohne ärztliche Hilfe und anderen Beistand. Stirbt ein Familienmitglied, so wird seine Leiche heimlich in der Nacht auf den Friedhof oder vor die Schwelle der am nächsten gelegenen Kirche getragen und dort verlassen. Manche Toten werden auch auf dem freien Felde bestattet und ein Mönch um Gottes Willen gebeten, ihr heimliches Grab einzusegnen. In Margherita di Savoia ist volle 25 Tage nach Ausbruch der Epidemie noch immer kein Choleraquartier errichtet; dort herrscht vielmehr die größte Not. Davon hat sich der Unterstaatssekretär Cassiano durch Augenschein überzeugt. Nicht minder in Volssetta. Der Bakteriologe Professor Goffio klagt die Behörden öffentlich der Saumlässigkeit an; sie haben es verschuldet, daß die Cholera in Brindisi vordrang und nun auch in die Provinz Basilicata übergriff, wo zwei Todesfälle an Cholera bei Potenza festgestellt worden sind. Bei der allgemeinen Flucht suchen sogar Sterbende zu entweichen. So schickte sich ein schwererkranker in einem Arbeiterzug nach Bari, als er plötzlich umfiel und tot liegen blieb. Die schwer auf ganz Süditalien lastende dumpfe Hitze fördert den raschen Verlauf der Cholera mit der hohen Verhältniszahl, daß von vier Erkrankten nur ein einziger geheilt wird. Professor Goffio erklärt: Die Cholera dehnt sich aus durch die Schuld der lokalen und Regierungsbehörden, und sie wird schwerlich vor dem November zum Stillstand, geschweige zum Erlöschen gelangen. Jetzt hat man endlich einen Hauptfönder ausfindig gemacht; den Bürgermeister Quercia von Trani. Dieses pflichtvergesene Individuum zwang den Stadtarzt Dr. Bossini, das Ableben eines Choleraerkrankten — NB. nicht des ersten unter verdächtigen Symptomen Verstorbenen, sondern des ersten unter allen Anzeichen der asiatischen Cholera Dahingeschiedenen, bei dem obendrein die bakteriologischen Untersuchungen ein absolut sicheres Ergebnis zutage gefördert hatten — falsch zu beurkunden mit der Angabe: „Darmkatarrh.“ Beide Befehlsnennungen

Mannigfaltiges.

(Ein Schwindler- und Erpresserpärchen) ist von der Berliner Polizei ungeschädlich gemacht worden. Vor einiger Zeit erhielt ein Gutsbesitzer aus der Umgegend Berlins einen Brief, in dem jemand unter Berufung auf einen Bekannten des Herrn anfragte, ob dieser eine Wirtschaftlerin gebrauchen könne. Dem Brief folgte bald eine Anfrage durch den Fernsprecher. Der Gutsbesitzer hatte zwar keine Stellung für eine Wirtschaftlerin, willigte aber mit Rücksicht auf den Bekannten, auf den man sich bezog, in ein Zusammentreffen auf dem Gögliner Bahnhof ein. Dort erschien dann eine angebliche Arztweibe Frau Dr. Pittkows, und das Ende dieses Zusammentreffens war ein Souper. Einige Zeit danach schrieb die Dame dem Gutsbesitzer, daß sie durch ihre Schuld in eine Lage gekommen sei, die ihn verpflichte, für ihren Unterhalt zu sorgen. Als dieser Brief keinen Erfolg hatte, erschien eines Tages die „Frau Doktor“ selbst mit einem Manne auf dem Gutshof, verlangte eine größere Summe und erklärte, wenn sie diese nicht erhalte, so werde sie auf dem Gute bleiben und jedem erzählen, daß sie von dem Gutsbesitzer verführt und dann an die Luft gefegt worden sei. Nun wandte der Besitzer sich an die Polizei und ließ zuerst den Begleiter der Dame, der unter dessen noch wiederholt auf das Gut gekommen war, um für diese Geld abzuholen, festnehmen, als er ihn auf dem Gögliner Bahnhof traf. Bei dem Verhafteten fand man eine Telephonadresse, durch die man auch der Dame auf die Spur kam. Das Pärchen bewohnte als Erwin Fontaine und Frau ein möbliertes Zimmer in Nikolassee und fuhr von dort täglich nach Berlin, um Opfer zu suchen. Auch die Dame wurde verhaftet, das Gepäck beider beschlagnahmt. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß der Mann in der Tat Erwin Fontaine heißt, 28 Jahre alt und ein Kaufmann aus Budapest ist. Seine angebliche Frau ist eine geborene Pittkows aus Flensburg, die einmal verheiratet war. Unterhaltungen hat in Wien bereits 40 000 Kronen unterschlagen und ist aus Marienbad, wohin es sich von dort wandte und wo es auf großem Fuße lebte, mit einer Reiseschuld von 16 000 Kronen durchgebrannt. Von Marienbad war es nach Heringsdorf und dann nach Berlin gereist.

Vom elektrischen Strom getötet. Aus Neubrandenburg, 1. September, wird gemeldet: Auf der soeben in Betrieb genommenen elektrischen Überlandzentrale wollte der Monteur Schulz von den Siemens-Schuckert-Werken aus Berlin einem Nittergutsbesitzer einen dort aufgestellten Transformator zeigen und erklären. Hier bei sprang der elektrische Strom auf den auf der Erklärung des Apparats vorgefesselten Zeigefinger des Monteurs über. Schulz stürzte zu Boden und war sofort tot.

Wetter-Übersicht.

der Deutschen Seemarle. Hamburg, 5. September 1910.

Table with columns: Name der Beobachtungs-Station, Barometerstand, Windrichtung, Wetter, Temperatur Celsius, Niederschlag in Millimetern, Windstärke in Beaufort.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 7. September 1910. Alltägliche evangel. Kirche. Nachm. 5 Uhr: Fest Gottesdien. Birkh. Ober-Konjunktoralrat Generalsuperintendent D. Deob...

Humoristisches.

(Ein Aufrichtiger.) „Sind Sie noch ledig, Fräulein Eulalia?“ — „Ja, der Rechte ist immer noch nicht gekommen.“ — „Renommieren Sie nicht so, Sie hätten auch einen anderen genommen.“



Zur Verbilligung der Verpackung wird diese Cigarette, außer in Cartons à 100, auch in solchen à 500 Stück Inhalt geliefert.

(Hiesigenunter) Schlagen eines Hotellkassierers. Der Kassierer des großen, am Brüsseler Nordbahnhof gelegenen Palasthotels hat zum Schaden des Besitzers 80 000 Franc unterschlagen.

(Das Ende des „Humpelrods“) dieser grotesken Erfindung des unten zugehenden Kleides, mit dem uns die Mode in diesem Sommer beschenkt hat, wird von Paris aus proklamiert.

(Im Armenhaus ermordet) wurde bei Driesen (Neumark) eine Witwe. Der Mörder legte dann das Haus in Brand.

(Sänger und Kritiker.) Der zweite Bassist der Münchener Hofoper, Gillmann, hat den Opernreferenten der „Münchener Neuesten Nachrichten“, Rechtsanwalt Dr. Dillmann, auf der Straße gestiftet und mit erhabener Faust mit Erschlagen gedroht.

Der Kampf gegen die Infektionskrankheiten.

Böse Gnomen, die mit vergifteten Pfeilen aus dem Hinterhalt auf ahnungslose Menschen schießen oder sich zur Nachtzeit an schlafenden Menschen heranschleichen und ihm das Blut aus den Adern saugen...

Ihr dauernden Feuchtigkeit und Wärme einen geradezu idealen Nährboden für sie bietet. Wenn es nun auch dem völlig gesunden Organismus möglich ist, sich eine zeitlang der Bakterien zu entziehen...

jederzeit und überall auf der Straße, auf der Eisenbahn, im Bureau usw. ausgelegt sind. Formamint-Tabletten haben einen sehr angenehmen Geschmack und sind völlig unschädlich...

Stellengesuche Für Meister. Dedenmaler sucht Arbeit. Thorn, Parkstr. 20, pt., r.

Stellenangebote Buchhalter. Expeditionsdienst gesucht. Meldungen mit Gehaltsforderung an die Baumaterialien- und Kohlenhandels-Gesellschaft.

Tüchtiger Chauffeur. „Deutsches Haus“. Thorn. Sofort gesucht.

1 Tapeziererlehrlinge. Carl Schall. Tüchtige Schneidergesellen. F. Zielski, Schneidermeister, Thorn 3, Mellenstr. 112.

Laufbursche. J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik. Laufburschen. Thorn 3.

Buchhalter. J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik. Gewandte Verkäuferin. Thorn 3.

Gewandte Verkäuferin. Thorn 3.

Wirtinnen für Güter und Hotels, Stützen, Näherin, Kinderfräulein, Stubenmädchen, ordentliche Dienstmädchen, gute Köchinnen und fämil. and. Personal erh. gute Stellen in Thorn und anderen Städten durch Wanda Gniatczynski, Stellenermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 35, Telephon 591.

Fabrikmädchen stellt ein Gustav Weese, Honigtuchfabrik. Näherin für Zeug-Jackets und Leder-Hosen gesucht. Kiewe & Co., Bromberg.

Saubere Köchin, welche gut kocht, Hausarbeit übernimmt und gute Zeugnisse hat, zum 15. Oktober gewünscht. Wäsche außer dem Hause. Adressen unter E. K. 91 nimmt entgegen die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein sauberes Mädchen für vornehmliche Haushalte. Mauerstr. 44, 2. r.

Saubere, alleinleb., ältere Frau, welche etwas kochen und nähen kann, zu zwei Leuten sofort für ganze Tage gesucht. Fischerstraße 27/29.

Wartensmädchen gesucht. Zu erst in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Zu verkaufen Ein eisernes Kinderbettgestell und 1 verstellb. Kinderstuhl umgussig, zu verkaufen Sedanstr. 5 a, 2. r. 1 Bettgestell, 1 Kinderbettgestell zum Ausziehen, beide mit Matratze, zu verkaufen Waldstr. 29, 1 Tr., r.

Mein Atelier für feine Damen-Schneiderei ist vom 5. September ab wieder geöffnet. Marie Fahrmeister, Bäckerstraße 15, 1.

Wittagsstisch. Mittagsstisch. Thorn.

Molken, Zentral-Molkerei Thorn. 1 Liter 1/2 Pfg., gibt ab.

Geld u. Hypotheken. Geld-Darlehen ohne Bürgen, Ratenerückzahlung. Marcus, Berlin, Schönhauser Allee 136. (Waldport.)

Bar Geld. 6-9000 Mark. 6000 Mark. Mündelhypothek 5000 Mk.

Wohnungsangebote. Grobes Zimmer mit Pension. Wohnungsangebote.

Balkonwohnung. Kleine Wohnung. Wohnungsangebote.

Möbl. Zim., event. mit Pension, zu vermieten Neustädt. Markt 11, 4. r. 2 möbl. Zimmer zu vermieten Araberstraße 3, 2.

Laden, Seglerstraße 29 am Allt. Markt, per 1. 10. d. Js. zu vermieten. M. Grünbaum, Uhrmacher.

Wohnung, 5 Zimmer, von sofort zu vermieten. Mäheres. Molkemannstraße 23, 1.

Wohnung, 4 Zimmer und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. In erfragen Möbelhandlung Cohn, Heiligegeiststr.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. Gerberstr. 12.

Wohnung, Strohandstraße 3, 1, 4 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen im Hause parterre.

Wohnung, Gerechtestraße 25: Eine Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör, 1. Etage, von sofort oder 1. Oktober zu verm. A. Tenfel.

Gut möbl. Zimmer nebst Kabinett und sep. Eingang von sofort zu vermieten Coppelnhöfstr. 15. 2 leere Stuben sind an ruhige Mieter Neustädt. Markt zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Herrschaftl. Wohnung in schöner Lage, 6 Zimmer nebst Zubeh., event. auch Pferdebestall, vom 1. Oktober zu vermieten. Robert Melnhard, Fischerstr. 49.

Laden nebst Wohnung von sofort zu vermieten oder 1. Oktober zu vermieten. Sedanstraße 1. Dasselbst ist auch ein Grundstück umständehalber bei H. Anzahl. zu verkaufen.

3 Zimmer-Wohnung, Gas, Wasserleitung, Keller, Stall, Badeeinricht., für 350 Mk. zu vermieten. M. Voigt, Konduktstr. 26.

Zwei gut möbl. Vorderzimmer mit separatem Eingang per sofort zu vermieten Neustädt. Markt 18, 2 Tr. Freundliche helle Mittel-Wohnung ist an ruhigen Einwohner per 1. Oktober zu vermieten Coppelnhöfstr. 28, 1 Tr.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu verm. Gerberstr. 12. Zwei hochherrschaf. Wohnungen, 7 und 6 Zimmer, verlegungshalber sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Gehrz, Mellenstraße 85.

3 Zimmer-Wohnung zu vermieten Mocher, Amtsstr. 4. Stube nebst Zubehör von sofort zu vermieten Heiligegeiststr. 19. Wohnung, 3 Zimmer und Zubehör, vom 1. 10. zu vermieten. Brombergerstr. 110. Kleine Wohnung zu vermieten Baderstraße 5. Heller Lagerkeller von sofort zu vermieten Araberstr. 9. Große, moderne, helle Keller-Räume mit bequemem Zugang von der Straße, zu jedem Zweck sich eignend, sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

„Warm zu empfehlen ist der Gebrauch von Zuckers Patent-Medizinale-Seife bei Haut- und Schleimhäut-Erkrankungen, ganz besonders bei Unreinheiten derselben, wenn Wundheilung u. deren Folgezustände

Pickel, Anstehen, Pusteln usw., das bekannte, unschöne Gesichtsbild heroorufen.“ Das ist das Urteil des Dr. med. W. über Zuckers Patent-Medizinale-Seife, a. St. 50 Pf. (15 % Iq) und 150 Mt. (35 % Iq, Stärke Form). Dagegenbürtige Zuckers-Extrakt 75 Pf. u. 2 Mt., ferner Zuckers-Seife (mild), 50 Pf. und 150 Mt. Bei Anders & Co., Adolf Major, J. M. Wendisch Nachf., M. Barakiewicz, Paul Weber, Anker-Drog., Drog. zum grünen Kreuz, Adler-Drog., Zentral-Drog., Alfr. Franke, Carl Schilling, in No. 4 r: B. Bauer.

Wichtig für Galtwirte. Nach der neuen Vorschrift genügt die Reinigung der Bierleitungen mit Soda z. nicht mehr. Wir empfehlen Osteril als ausgezeichnetes Reinigungsmittel und bitten Gratisproben von uns zu verlangen.

Oster & Co., Fabrik für Bierdruckapparate, Königsberg i. Pr., Weidenmühl 10. Bei Bedarf in kompl. Bierdruckapparaten oder Armaturen nach neuer Vorrichtung bitten kostenfreie Angebote einzuholen.

Am Neust. Markt habe 1 Balkon-Wohnung, 5 Zimmerig, Badeeinrichtung, Mädchenstube z., zu vermieten. J. Kalitzki, Beckenstr. 14. Möbel, dar. 1 Blüdgarnitur, fortzugshalb. b. z. verl. Talfstr. 30, 2 r. Anständiges, junges Mädchen aus guter Familie wünscht bei älterem Ehepaar die Wirtshaft zu führen. Familienanhang erbeten. Eintritt 15. Oktober. Angebote unter V. A. an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Lose zur Geldlotterie zum besten des Germanischen Museums in Nürnberg, Ziehung am 20. Oktober c., Hauptgewinn 100 000 Mk., à 3,30 Mt., zur Berliner Kunst-Ausstellungs-Lotterie, Ziehung am 17. November c., Hauptgewinn im Werte von 10 000 Mk., à 1 Mt. zu beziehen durch Dombrowski, Königl. Lotterie-Einnehmer, Thorn, Katharinenstr. 4.

Über 600 vermög. Damen wünschen baldige Heilung. Ernste Resultate, wenn auch ohne Vermög. (Brande, Konfession, gleichgültig), wollen sich melden bei L. Schlesinger, Berlin 18

Bekanntmachung.

Diejenigen Herren Studierenden, welche die Anwendung von Stipendien für die kommenden beiden Semester bei uns beantragen wollen, fordern wir auf, ihre Gesuche bis zum 20. September d. Js. bei uns einzureichen. Beizufügen sind Lebenslauf, Abiturientenzugnis, Anschriften über den bisherigen Studiengang, insbesondere Semestralzeugnisse und Zeugnisse über bereits bestandene Vorexamen sowie Angabe etwa anderweit in Aussicht stehender Bewerbungen aus Stiftungen. Thorn den 1. September 1910.
Der Magistrat.

Rönlgl. Gewerbeschule, Abteilung C.

Haushaltungs- und Gewerbeschule für Mädchen.

Beginn des Winter-Halbjahres am 18. Oktober.
Es findet Aufnahme von Schülerinnen in folgenden Kursen statt:
1. Haushaltungskursus, 120 Mt. jährlich, Kochen und Baden, 60 Mt. für ein Halbjahr,
2. Waschen und Plätten, je 20 Mark für
3. einfache Handarbeit u. Maschinennähen, für
4. Kunsthandarbeit, 1 Halbjahr.
5. Wäscheherstellen,
6. Schneidern,
7. Buchmachen,
8. Backkursus, 15 Mark.
Sprechstunde 10-1 Uhr.
Schnittpläne kostenfrei durch die Vorsteherin L. Staemmler.
Thorn den 5. August 1910.

Das Kuratorium der könlgl. Gewerbeschule.

Polizeiliche Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 7 des Ortsstatuts, betreffend den Anschluß der Grundstücke an die Kanalisation der Stadt Thorn vom 1./7. Juni 1893 werden die Hausbesitzer hierdurch aufgefordert, im sicherheitspolizeilichen Interesse die Regenrohrleitungen schleunigst zu reinigen, da die meisten Röhren verstopft sind und infolgedessen das Regenwasser der Abfallröhren nicht aufnehmen können, sodaß das von den Dächern herabströmende Wasser über die Bürgersteige fließen muß.
Im Nichtbeachtungsfalle müßte Bestrafung und Ausführung der Arbeit auf Kosten des säumigen Hausbesizers erfolgen.
Thorn den 15. August 1910.

Die Polizei-Verwaltung.

Könlgl. Dom. Zaskotisch bei Hohenkirch Westpr.

hat jederzeit sprungfähige u. jüngere

Bullen

des weipr. Heerdbuches mit besten Formen abzugeben. Die Heerde erhielt auf der Gruppenschau in Graudenz neben dem ersten Sammelpreis hohe Geldpreise.

Ca. 200 Zentner Cremener

104. 1. Abfaat, in neuen Säcken à 1 Mt., zum Preise von 230 Mt. pro Tonne verkauft.
Könlgl. Domäne Schloß Birglau, Kreis Thorn.

Unübertroffen
ist zum
Einlegen von Eiern
das präparierte, geruch- und geschmacklose
Wasserglas
von
Anders & Co.

Ruhe für Geist

und Körper erzielen nervöse, leicht aufregbare, unruhige Personen durch die rühmlichst bekannten **Dr. Schneiders Nerventropfen**. Als absolut unerschöpfliches Schlafmittel gleichzeitig unschädlich. In Fl. à 1 Mt. in der Drog. zum gelinen Preis, Drog. A. Majer, Drog. Paul Weber.

Zadellos

Strumpfrickerei Anna Winklewski,

Neuer Elektromotor

billig zu verkaufen.
Feinmechaniker Lewinski, Schuhmacherstr. 17.

Bekanntmachung.

Unsere Preise für groben und gebrochenen Koks sind von heute ab bis zum 1. Oktober d. Js. auschl. bei sofortiger Abnahme um 10 Pfg. pro Zentner ermäßigt.
Thorn den 16. Juli 1910.

Städtische Gaswerke.

Bekanntmachung.

Unsere Abnehmer empfehlen wir, sich jetzt bereits mit Koks für den kommenden Winter zu versehen, soweit es ihre Vorratsräume gestatten.
Thorn den 1. August 1910.

Städtische Gaswerke.

Annahme von
Depositengeldern
bei täglicher Kündigung à 3 %
monatlicher " à 3 1/4 %
3-monatlicher " à 3 1/2 %
6-monatlicher " à 3 3/4 %
Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zur Abhebung.
Ostbank für Handel und Gewerbe
Zweig Niederlassung Thorn.
Brückenstraße 36. Fernruf 123.

70% Stromersparnis
durch die
Just-Lampe
der
Wolfram Lampen A.G.
Augsburg
Bei Elektrizitätswerken
Grosshändlern, Installateuren erhältlich



Batterielampen von 1-20 Volt.

Geladene Jagdpatronen

Rottweiler und andere Pa.-Fabrikate,
Jagdgewehre ♦ Jagdtaschen,
Jagdmesser ♦ Jagdstöcke,
Rucksäcke
und alle sonstigen Jagdgeräte und Waffen empfehlen in grosser Auswahl zu billigsten Preisen
C. B. Dietrich & Sohn,
G. m. b. H., Thorn,
Breitestrasse 35. — Fernsprecher 2.



Salzbrunner Oberbrunnen
heilt
Katarre der Harnungs- und Verdauungsorgane, Gallensteine, Nieren- und Blasenleiden, Gicht, Zuckerkrankheit und Folgen der Influenza.
Vercaud: Gustav Strickoll, Bad Salzbrunn 1, 2, 3, 4.



Gummi Schwämme
sehr haltbar und angenehm;
Reißeisfen, abwischbare Dauerwäsche in weiss und bunt empfiehlt
Erich Müller Nachf.



Ausverkauf
wegen Umzug und Räumung meines großen Lagers
in
Glas, Porzellan, Steingeschirr,
Galanterie-, Luxus- u. Spielwaren
20 Proz. Preisermässigung.
Zu dem nie wiederkehrenden Gelegenheits-Einkauf ladet ganz ergebenst ein
Gustav Heyer, Breitestr. 21.

Moderne Tapeten
Grösste Auswahl nur neuer Dessins in jeder Preislage.
J. Sellner, Inhaber: Richard Sellner,
Fernsprecher 345. Gerechte- und Gertrudenstrassen-Ecke. Fernsprecher 345.
Farben. Lincrusta. Linoleum. Stuck.

J. Kassner, Bromberg,
Berlinerstrasse 15. — Berlinerstrasse 15.
Bureau für
Landschaftsgärtnerei und Gartentechnik.

Kocher auf Vorrat
mit Original-Weck
Einrichtungen zur Frischhaltung aller Nahrungsmittel
Man verlange Drucksaften oder besichtige meine Ausstellung
Georg Dietrich,
Alexander Rittweger Nachf.
Elisabethstrasse 7.
Alleinvertreter für Thorn und Umgegend.



JLSE BRIKET
Produktion
140 000 Waggons
Erstklassigstes Fabrikat mit höchstem Heizwert.
Sparsamster Verbrauch, daher billigstes Braunkohlen-Hausbrandbrikett. Grösste Sauberkeit.
Nähere Angaben macht:
JLSE Bergbau - Aktiengesellschaft,
Grube Ilse, N.-L.



Baugewerkschule.
Staatliche Berechtigung. Neustadt Programm frei.

Frauenhaar
ausgefärbtes, taugt
E. Lannoch, Brückenstr. 40.

Arb's Pepsin-Bitter
Präpariert mit ersten Preisen
Feinstes appetitanregendes, verdauungsförderndes Mittel von vorzüglichem Wohlgeschmack (siehe Prospekt). Zu haben bei:
Eduard Kohmert,
Weinhandlung u. Delikatessen.

Krauten-Artikel
Verbandstoffe.
Grösste Auswahl!
Billigste Preise!
Gustav Meyer.

Reform-Zahn-Praxis
Arthur Heinrich,
Elisabethstr. 6. THORN Elisabethstr. 6.
Vollendete Ausführung von Plomben, künstlichen Zähnen usw.
Amerikanisches System.

Rohlen, Briketts, Kleinholz
liefert prompt
Gustav Ackermann,
Mellisenstr. 3. — Fernspr. 9.



Erste Thorer Spezial-Anstalt für chemische Reinigung
nur Gerberstr. 13/15, von Herren- und Damengarderobe jeder Art, Uniformen, Möbelstoffen, Teppichen, Portieren etc.

Dampfwäscherei „Edelweiß“
Telephon 475. Grandenzerstrasse 1/7. Telephon 475.
empfiehlt sich zur
Annahme jeder Art Wäsche,
Hauswäsche, sowie Herrenfeinwäsche, Kleider, Gardinen etc., wie bekannt konkurrenzlos.
Grösze Rasenbleiche. Nur Trocknen im Freien.

Gründlicher Klavierunterricht
für Anfänger und Vorgefertigten wird erteilt
Schulstr. 7. 1. r.